



Daten und Fakten zur
Bevölkerung mit dem
Schwerpunkt der
Altersgruppe 65 +

Stand: 19.02.2020

Demografiebericht 2020

einschließlich einer Prognose bis 2030 / Brandenburg an der Havel

Ausgabe Nr. 1 – Februar 2020

Verfasserin

Anett Günther

Stadt Brandenburg an der Havel
Fachbereich für Jugend, Soziales und Gesundheit
Wiener Str. 1
14772 Brandenburg an der Havel
Telefon: +49 3381 58 50 -01
Fax: +49 3381 58 50 04
www.stadt-brandenburg.de
sozialamt@stadt-brandenburg.de

Inhalt

1. Einführung.....	5
2. Bevölkerung Stadt Brandenburg an der Havel insgesamt.....	8
2.1 Entwicklung der Bevölkerung von 1990 bis 2018	8
2.2 Bevölkerung Stadt Brandenburg an der Havel insgesamt, 31.12.2018	10
2.2.1 Bevölkerung nach Geschlecht.....	10
2.2.2 Bevölkerung nach Altersgruppen	10
2.3 Bevölkerung über 65 Jahre	11
2.4 Ausländische Bevölkerung, 31.12.2018	13
3. Bevölkerung nach Monitoringstadtteilen (MOST)	14
3.1 Entwicklung der Bevölkerung nach MOST von 2010 bis 2018.....	14
3.2 Bevölkerung nach MOST, Stand 31.12.2018.....	16
3.2.1 Bevölkerung nach MOST und Altersgruppen.....	17
3.3 Bevölkerung über 65 Jahre nach MOST, 31.12.2018	19
3.3.1 Bevölkerung über 65 Jahre nach MOST und Altersgruppen.....	19
3.3.2 Bevölkerung über 65 Jahre nach MOST, Altersgruppen, Geschlecht	20
3.4 Ausländische Bevölkerung nach MOST, 31.12.2018	24
4. Bevölkerungsvorausschätzung (Prognose) 2030	26
4.1 Bevölkerungsprognose Stadt gesamt.....	26
4.1.1 Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen	28
4.1.2 Prognose zur Entwicklung des Jugend- und Altenquotienten	29
4.1.3 Prognose zur Entwicklung der Altersgruppe 65+	30
4.1.4 Prognose zur Entwicklung der Altersgruppen im Land Brandenburg	30
4.2 Bevölkerungsprognose nach MOST	32
5. Entwicklung der Haushaltsgrößen.....	33
6. Grundsicherung im Alter	34
6.1 Entwicklung der Leistungsbeziehenden seit 2005	34
6.2 Leistungsbeziehende nach MOST, Stand 2019	35

6.3	Leistungsbeziehende nach MOST, Altersgruppen und Geschlecht, 2019	36
7.	Betrachtung der MOST mit dem Fokus 65 +	39
7.1	Görden.....	39
7.2	Hohenstücken.....	42
7.3	Innenstadt.....	45
7.4	Kirchmöser.....	48
7.5	Nord	50
7.6	Plaue	53
7.7	Ring	56
7.8	Walzwerksiedlung.....	58
7.9	Andere	60

1. Einführung

Die Stadtverordnetenversammlung beauftragte mit ihrem Beschluss Nr. 132/2014 „Zukunftsorientierte Seniorenpolitik in Brandenburg an der Havel“ die Verwaltung, einen Plan zur Gestaltung der Seniorenarbeit zu erstellen, der jährlich fortzuschreiben ist. Dieser Auftrag wird nunmehr in modularer Form umgesetzt. Das bedeutet, dass die Vielfalt der Themen in o.g. Beschluss in einzelnen, nach Themen geordneten Modulen bearbeitet werden soll.

Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Beirat für Senioren und Seniorinnen der Stadt Brandenburg an der Havel.

Grundlage jedes Moduls ist dabei eine Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung der Stadt Brandenburg an der Havel mit dem Schwerpunkt der Altersgruppe der über 65- Jährigen (Demografiebericht). Dieser Bericht wird jedem Modul in aktualisierter Form vorangestellt.

Datenquellen

Dem vorliegenden Demografiebericht 2020 liegen folgende Dokumente und Datenquellen zugrunde:

- B.B.S.M. und TIMOUROU (2018), Fortschreibung INSEK 2018 - Integriertes Stadtentwicklungskonzept, (SVV-Beschluss Nr. 79/2018 vom 30.05.2018), ff. INSEK 2018,
- Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg (LASV) (2019), Brandenburger Sozialindikatoren 2019
- B.B.S.M. und TIMOUROU (2019), Monitoringbericht 2019 vom 20.11.2019
- B.B.S.M./TIMOUROU (2019), Bevölkerungs- und Haushaltsprognose 2019 vom 20.11.2019
- Stadt Brandenburg an der Havel, FB Jugend, Soziales und Gesundheit (2017), Dialogwerkstatt zur Situation und zu Perspektiven für das Älterwerden in den Stadtteilen
- Fachgruppe Statistik und Wahlen, Stadt Brandenburg an der Havel (31.12.2018)
- Fachbereich Jugend, Soziales und Gesundheit, Prosoz-Auswertung (18.04.2019)
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (AfS BBB) und Landesamt für Bauen und Verkehr (LBV), Bevölkerungsvorausberechnung für Brandenburg an der Havel von 2017-2030
- Bertelsmann-Stiftung, Wegweiser Kommune / Stadt Brandenburg an der Havel

Aktualität der Daten

Die Daten beruhen auf dem jeweils aktuellsten verfügbaren Stand. Im vorliegenden Bericht handelt es sich grundlegend um den 31.12.2018. Einige Angaben zur Demografie liegen zu diesem Stichtag nicht vor. Auf Abweichungen wird an den entsprechenden Stellen hingewiesen. Sind keine Daten vorhanden erscheint die Angabe „k.A.“.

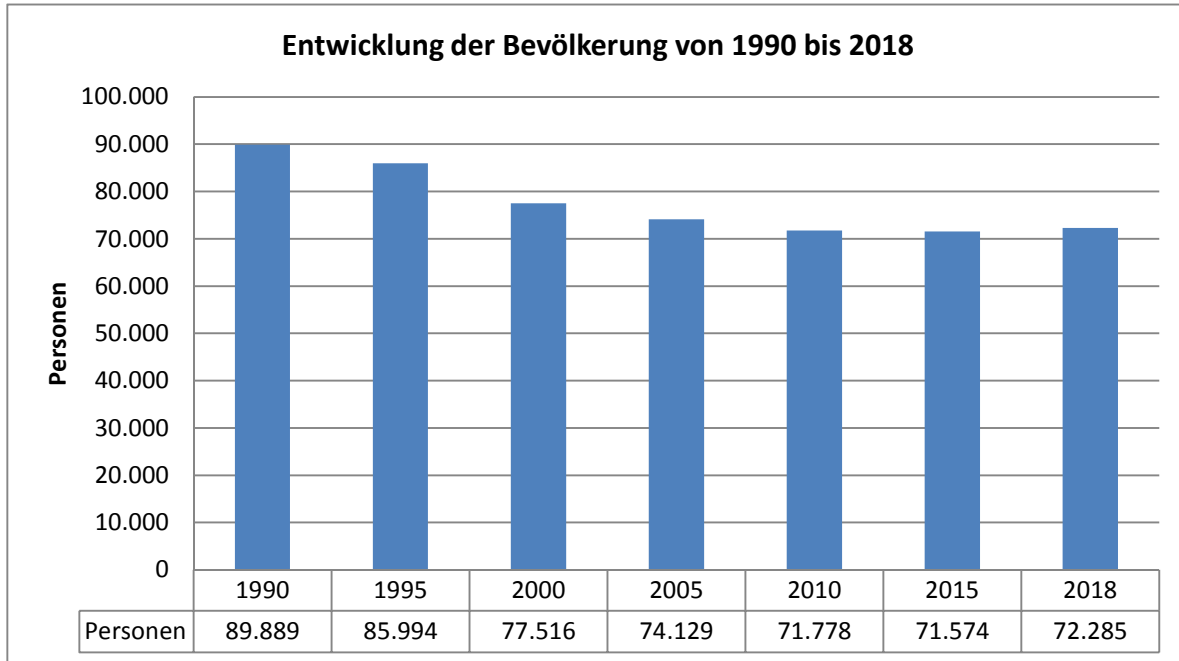
Aufgrund der unterschiedlichen Datenquellen liegen zum Teil Daten vor, deren Bezugsdatum voneinander abweicht. Durch diese zeitlich unterschiedlichen Grunddaten sind gewisse Ungenauigkeiten bedingt. Da es bei der Betrachtung jedoch vorrangig um Entwicklungen und Tendenzen geht, ist dies tolerabel.

Der Demografiebericht enthält wesentliche Daten zur Abbildung der Entwicklung der Bevölkerung. Um nicht zu überfrachten wird bewusst nicht jede verfügbare Zahl abgebildet. Die Daten werden in Tabellen, Grafiken und Diagrammen dargestellt und zum Teil mit Erläuterungen ergänzt.

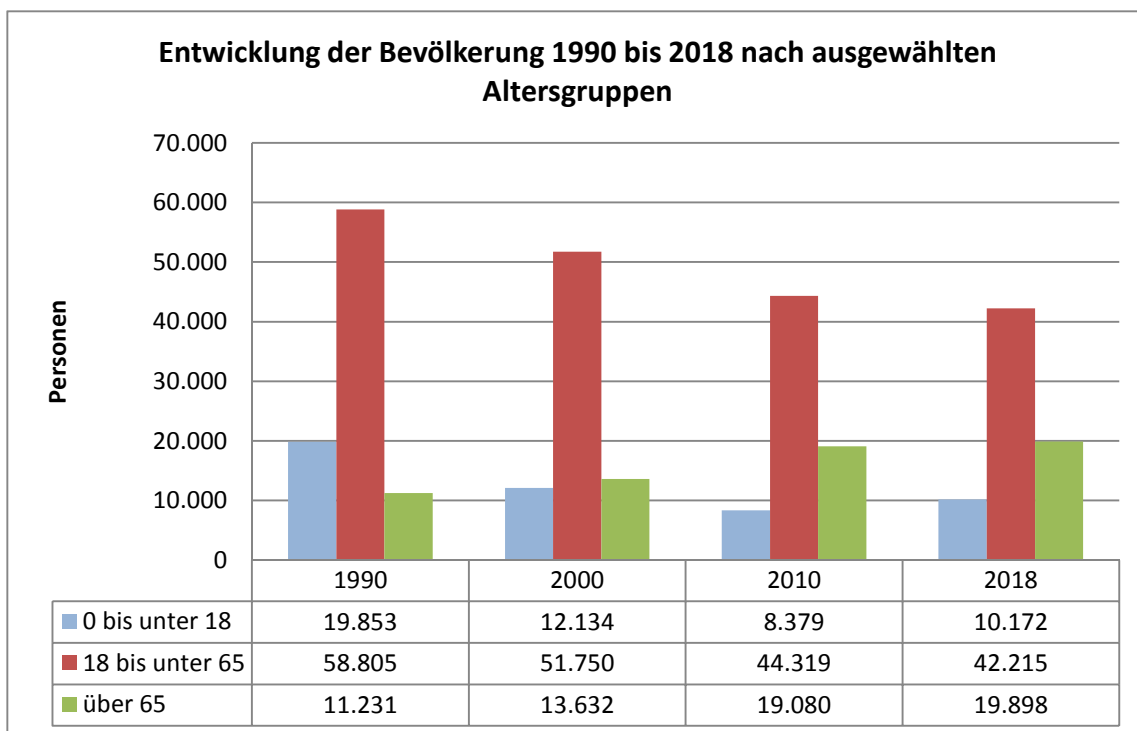
Der Demografiebericht ist als eine Datensammlung zu verstehen, die einen detaillierteren Blick auf kleinräumige Gebiete in der Stadt ermöglicht. Diese Zusammenstellung der Daten liefert zunächst eine Grundlage für die Betrachtung der Bevölkerung in der Stadt und in den Stadtteilen, ergänzt um die Spezifizierung auf die Altersgruppe der über 65-Jährigen. Der Demografiebericht soll Entwicklungen kenntlich machen, Diskussionen anregen und eine Grundlage für die politische Entscheidungsfindung liefern. Analysen, Ursachenforschung und Maßnahmevorschläge sind nicht Gegenstand des Demografieberichtes.

2. Bevölkerung der Stadt Brandenburg an der Havel insgesamt- Entwicklung und Stand

2.1 Entwicklung der Bevölkerung von 1990 bis 2018



Quelle: AfS BBB; FG Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

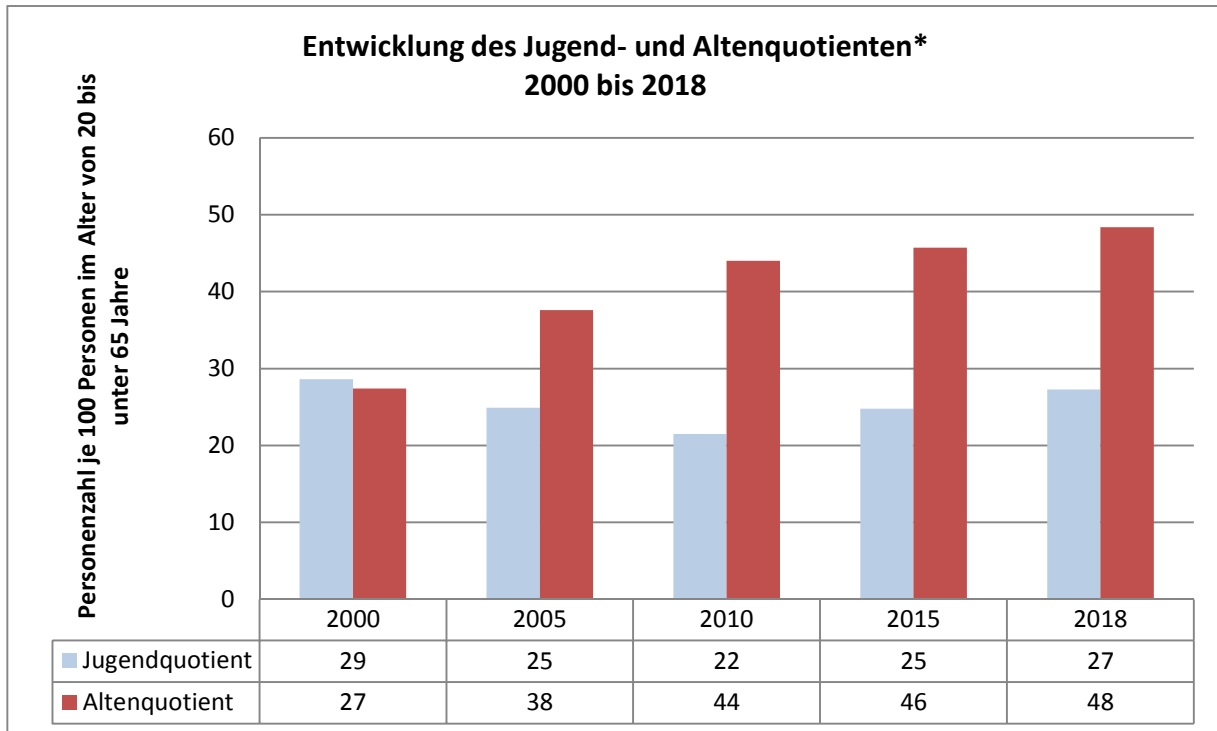


Quelle: AfS BBB; FG Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

Die Entwicklung der Bevölkerung von 1990 bis 2018 ist gekennzeichnet durch:

- Reduzierung der Gesamtbevölkerung, wenngleich seit 2010 stagnierend
- Reduzierung der unter 18-Jährigen um die Hälfte, wenngleich seit 2010 eine leichte Steigerung erfolgt ist
- Reduzierung der 18 bis unter 65 -Jährigen (Erwerbsfähige) um fast ein Viertel
- Nahezu Verdopplung der über 65-Jährigen

Wie sich diese drei Altersgruppen zueinander verhalten drückt sich durch den Jugend- und Altenquotienten aus:



Quelle: AfS BBB, LBV

***Jugendquotient: Verhältnis der Personen im Alter von 0 bis unter 20 Jahren je 100 Personen zu denen im Alter zwischen 20 und unter 65 Jahren**

***Altenquotient: Verhältnis der Personen im Alter von über 65 Jahren je 100 Personen zu denen im Alter zwischen 20 und unter 65 Jahren**

- Zwischen 2000 und 2018 ist die Zahl der Kinder und Jugendlichen (0-20 Jahre) nahezu gleich geblieben bei ca. 30 Personen auf 100 Erwerbsfähige (20-65 Jahre).
- Die Zahl der über 65 Jährigen hat sich im selben Zeitraum hingegen von 30 Personen auf fast 50 Personen auf 100 Erwerbstätige erhöht:

Kurz gesagt: auf 10 Erwerbsfähige (20-65 Jahre) kamen in

2000: 3 Kinder und Jugendliche

3 Personen über 65 Jahre

2018: 3 Kinder und Jugendliche

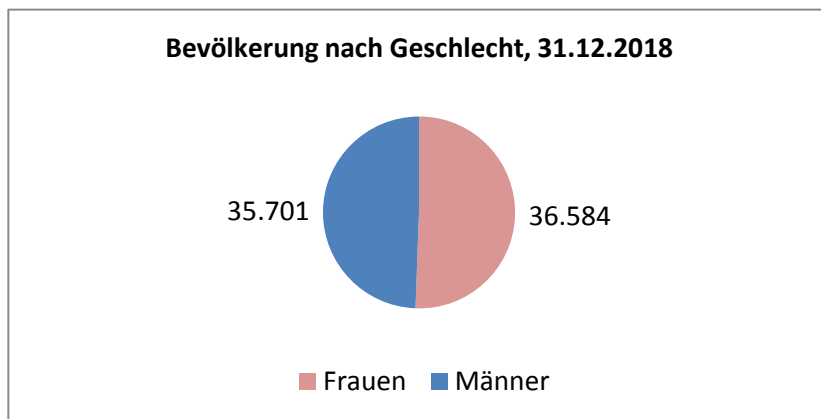
5 Personen über 65 Jahre.

2.2 Bevölkerung Stadt Brandenburg an der Havel insgesamt, 31.12.2018

Gesamtbevölkerung am 31.12.2018	72.285 Personen
Durchschnittsalter	48,0 Jahre
Jugendquotient	27,3
Altenquotient	48,4
Bevölkerungsdichte	315 Einwohner / km ²

Quelle: AfS BBB, FG Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

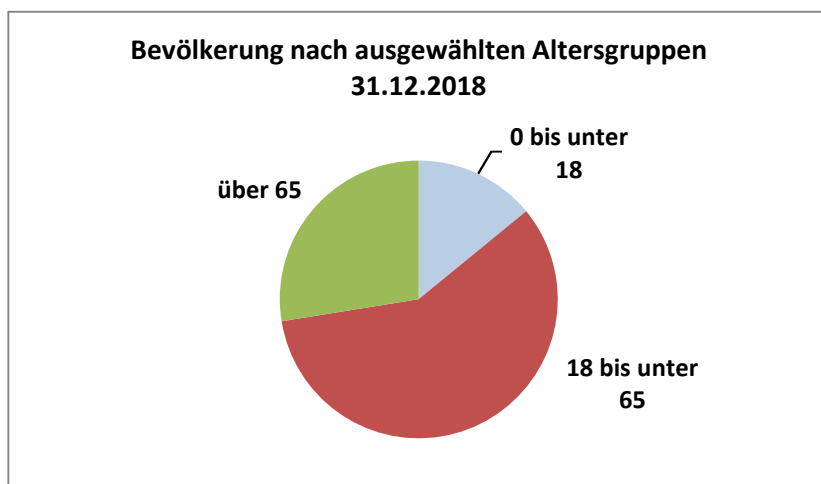
2.2.1 Bevölkerung nach Geschlecht



Zum Stand 31.12.2018 war der Anteil der weiblichen und männlichen Personen an der Gesamtbevölkerung der Stadt nahezu ausgeglichen.

Quelle: FG Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister

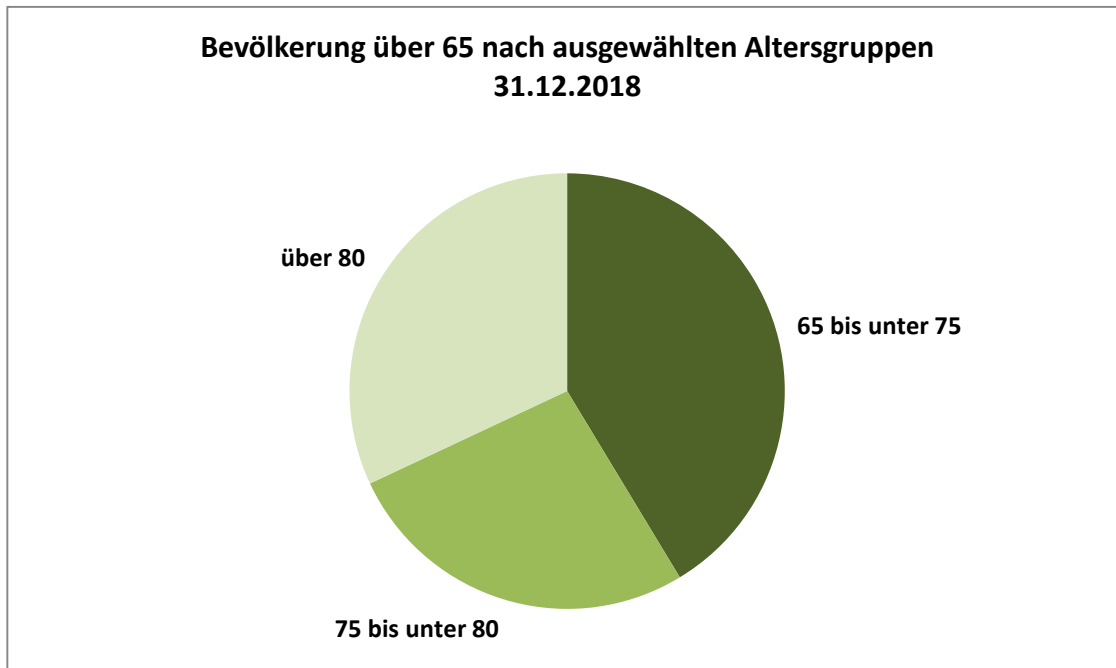
2.2.2 Bevölkerung nach Altersgruppen



Altersgruppe	Personen	Anteil an Gesamtbevölkerung
unter 18	10.172	14 %
18- unter 65	42.215	58 %
über 65	19.898	28 %

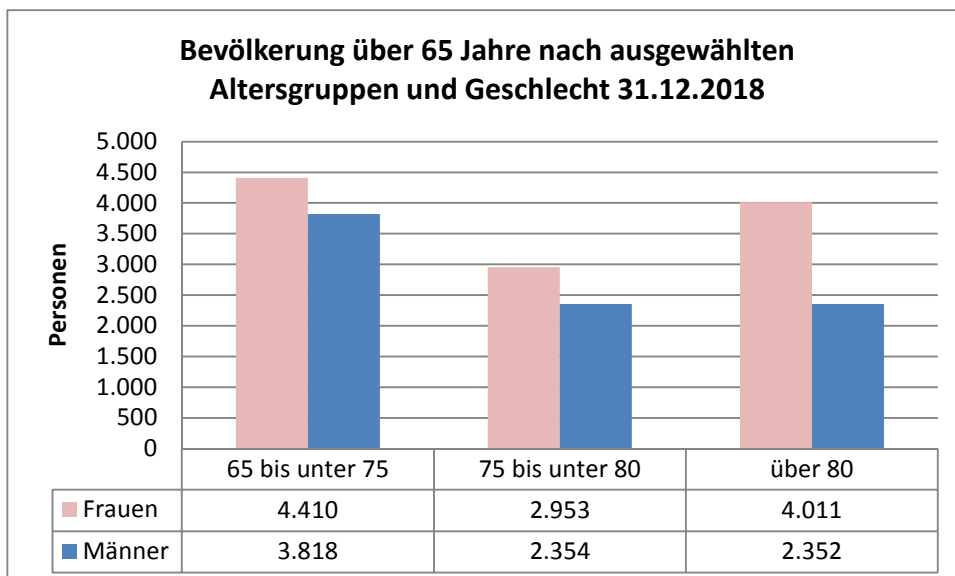
Quelle: FG Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister, eigene Berechnungen

2.3 Bevölkerung über 65 Jahre

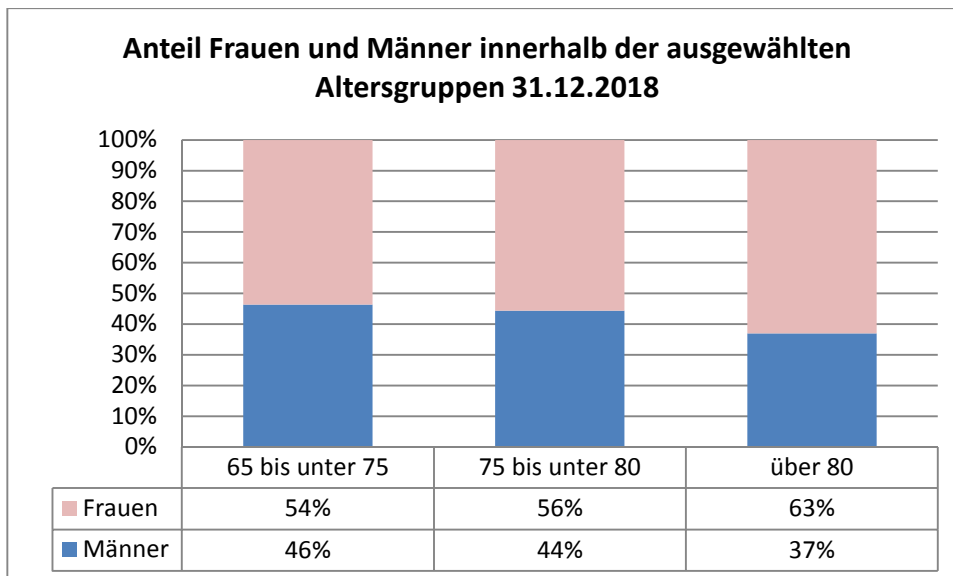


Altersgruppe	Personen	Anteil an allen über 65-Jährigen
65 bis unter 75	8.228	41 %
75 bis unter 80	5.307	27 %
über 80	6.363	32 %

Quelle: FG Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister, eigene Berechnungen



Quelle: FG Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister, eigene Berechnungen

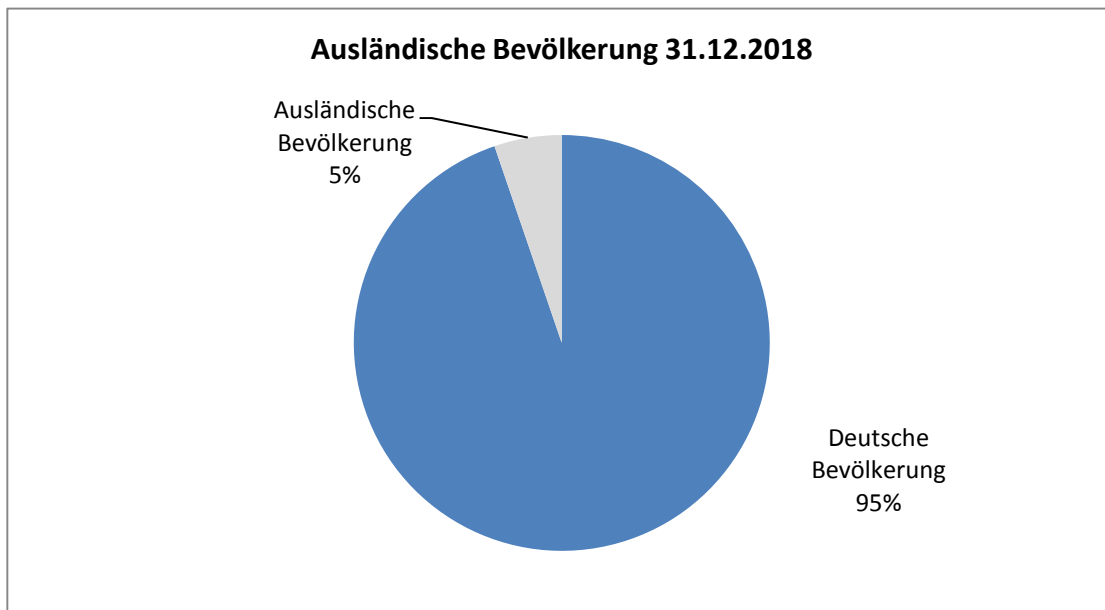


Quelle: FG Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister, eigene Berechnungen

Die Bevölkerung über 65 Jahre weist folgende Merkmale auf:

- Die Altersgruppe der 65-75 Jährigen (sogenannte „Junge Alte“) ist am größten (41%)
- Die über 80ig-Jährigen machen bereits heute 32% aller über 65-Jährigen aus
- In den jüngeren Altersgruppen (65-75 Jahre) ist der Anteil Frauen und Männer noch relativ ausgewogen
- Mit zunehmendem Alter steigt der Frauenanteil innerhalb der jeweiligen Altersgruppe
- Bei den Hochbetagten gibt es doppelt so viele Frauen als Männer

2.4 Ausländische Bevölkerung, 31.12.2018

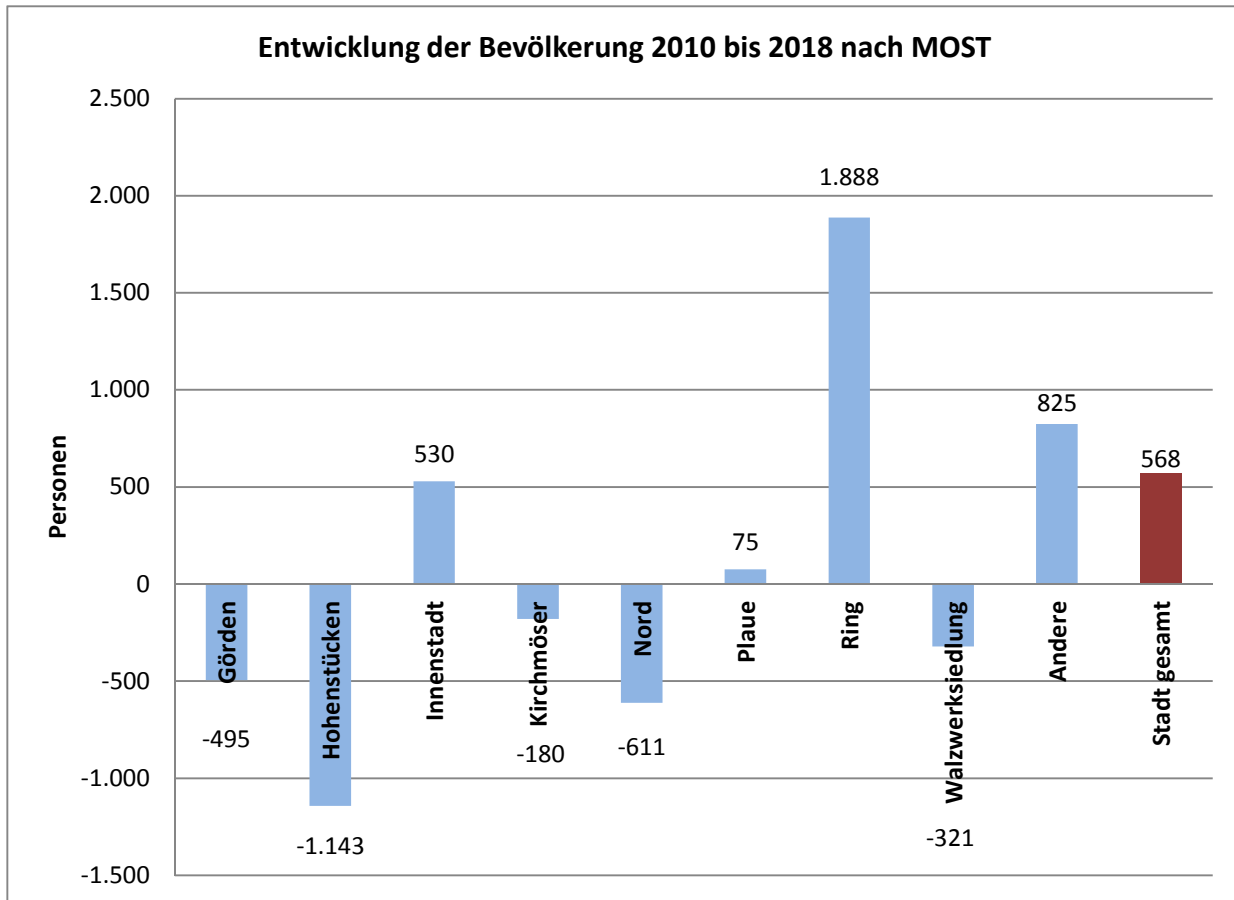


	Personen	Anteil an Gesamtbevölkerung
Brandenburg gesamt	72.285	100 %
Deutsche	68.488	95 %
Ausländer	3.797	5 %

Quelle: FG Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister, eigene Berechnungen

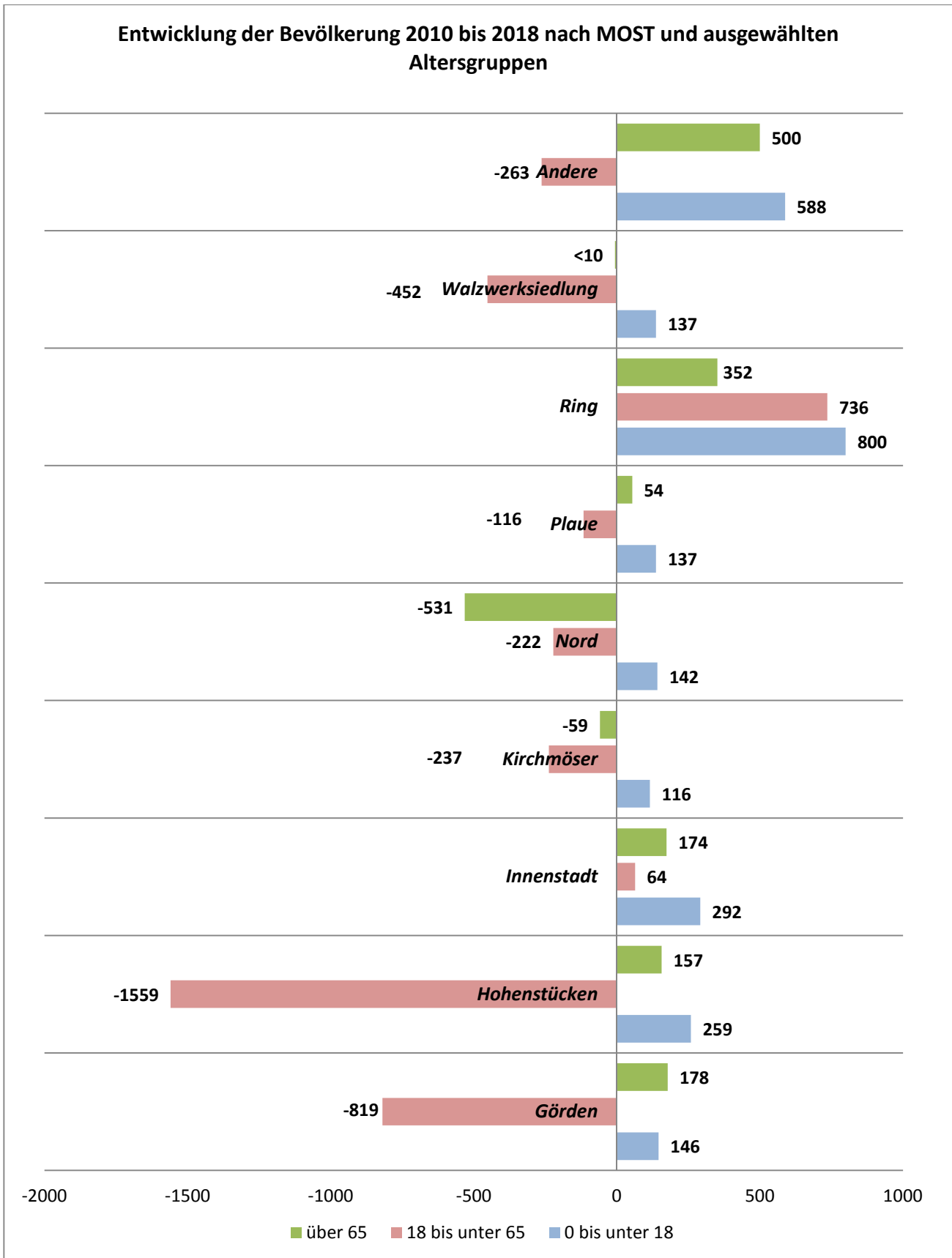
3. Bevölkerung nach Monitoringstadtteilen (MOST)

3.1 Entwicklung der Bevölkerung nach MOST von 2010 bis 2018



Quelle: Fachgruppe Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister, eigene Berechnungen

Im Zeitraum von 2010 bis 2018 waren die Stadtteile unterschiedlich stark von Bevölkerungsgewinnen und –verlusten betroffen. Den stärksten Zuwachs verzeichnete der Stadtteil Ring (+1.888 Personen). Aber auch die Innenstadt (+530 Personen) und Andere (+825 Personen) verzeichnen einen positiven Saldo. Den stärksten Verlust erfuhr Hohenstücken (-1.143 Personen), gefolgt von Nord (-611 Personen), Görden (-495 Personen) und Walzwerksiedlung (-321 Personen).

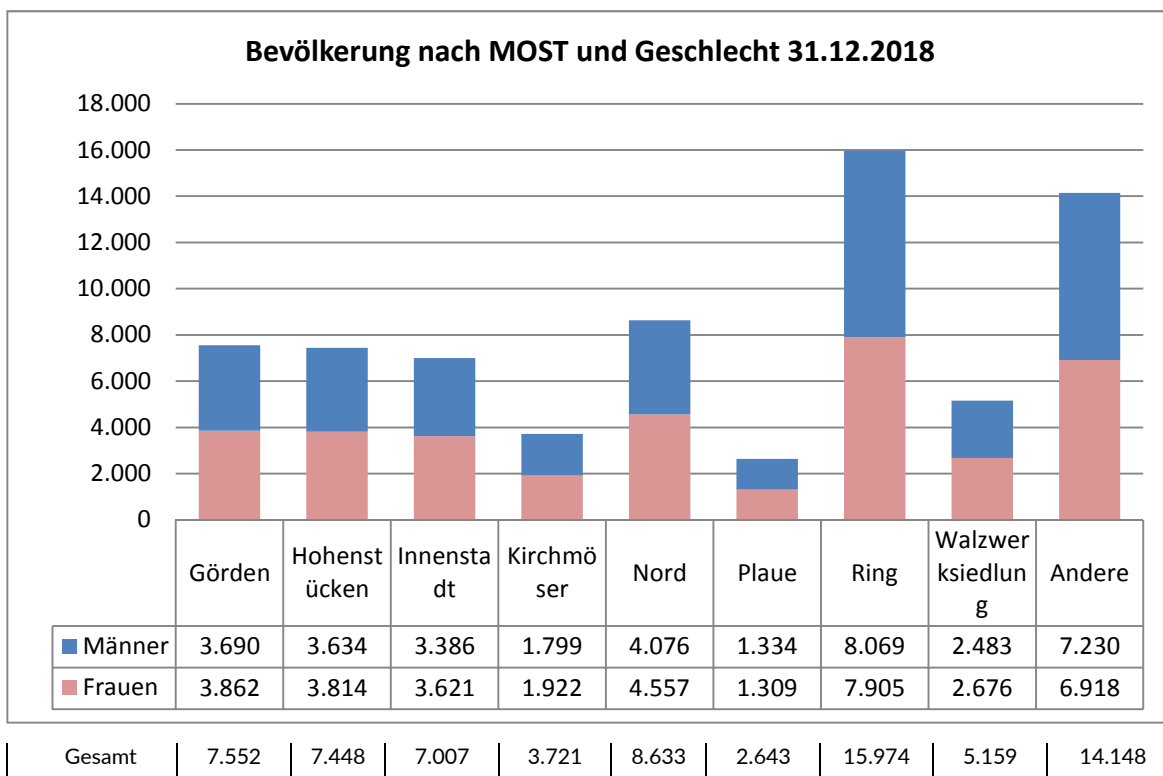


Quelle: Fachgruppe Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister, eigene Berechnungen

Bei der Betrachtung der Entwicklung der Bevölkerung in den MOST nach Altersgruppen ist auffällig:

- in allen MOST gab es einen Zuwachs für die Altersgruppe der 0 – 18-Jährigen
- in mehreren MOST gab es Zuwachs für die Altersgruppe der über 65-Jährigen, allerdings nicht für Nord, Walzwerksiedlung und Kirchmöser; hier vollzieht sich ein Generationenwechsel in der Bevölkerungsstruktur, die hier seit Jahrzehnten in diesen Stadtteilen lebenden Menschen verbleiben hier und werden immer älter, jüngere Generationen ziehen (noch) nicht nach
- der extrem hohe Zuwachs im MOST Ring in allen Altersgruppen. Vor allem wuchsen hier auch die Altersgruppen der Erwerbsfähigen und der Kinder und Jugendlichen, was z.B. durch die verstärkte Ansiedlung von Familien mit Kindern bedingt sein kann.
- die extreme Reduzierung in der Altersgruppe der Erwerbsfähigen im MOST Hohenstücken, wohingegen die unter 16-Jährigen und die über 65-Jährigen eine Zunahme verzeichnen.

3.2 Bevölkerung nach MOST, 31.12.2018



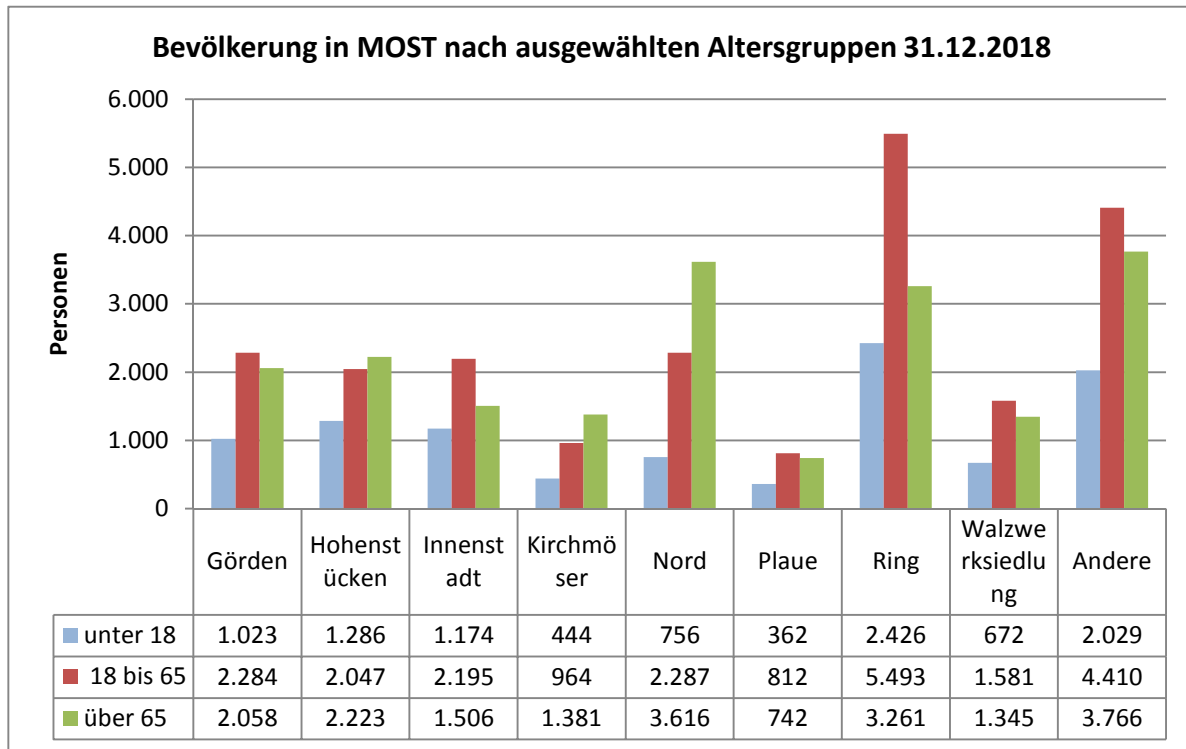
Quelle: Fachgruppe Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister, eigene Berechnungen

Am 31.12.2018 lebten in Brandenburg an der Havel insgesamt 72.285 Menschen.

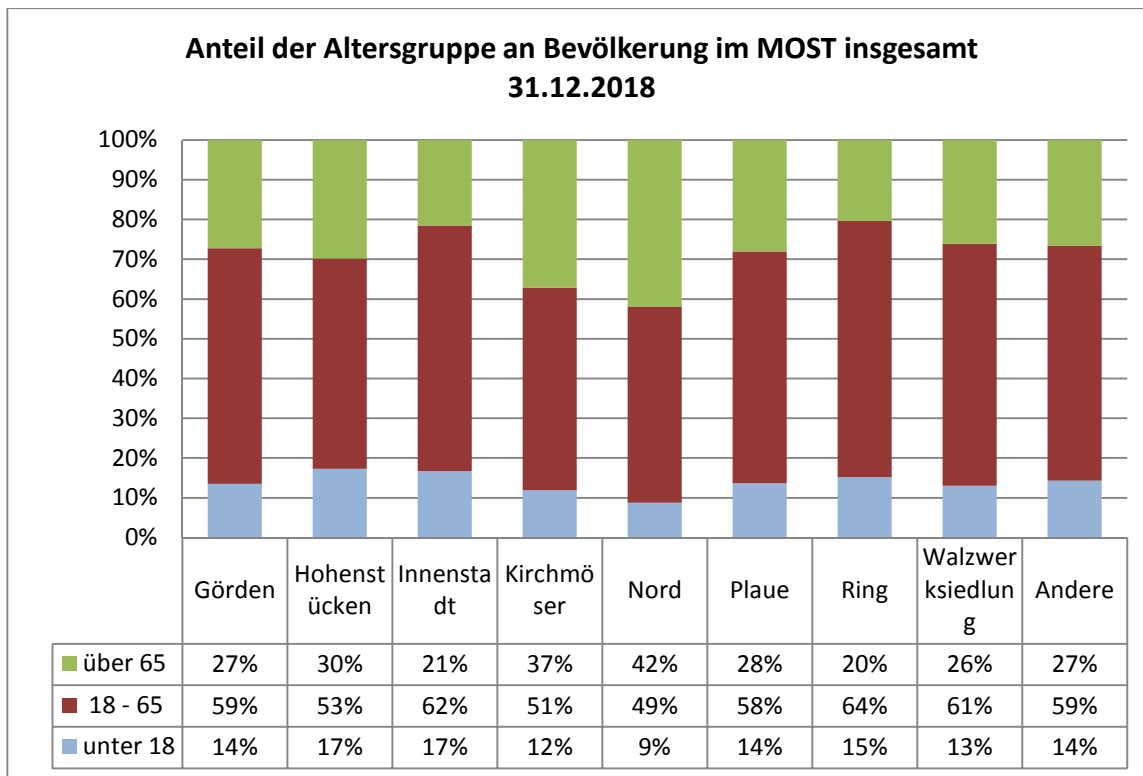
Die bevölkerungsreichsten MOST sind Ring (ca. 16.000 Personen) und Andere (ca. 14.000 Personen) mit jeweils ca. 20% an der Gesamtbevölkerung der Stadt. Bei dem MOST Andere ist zu berücksichtigen, dass dieser ein weitläufiges räumliches Gebiet umfasst, in welchem Stadtteile, Siedlungen und dörfliche Strukturen vorkommen (vgl. Karte Seite 6). Die MOST mit der geringsten Bevölkerungszahl sind Kirchmöser und Plaue.

Wie auch für die Stadt insgesamt ist der Anteil von Frauen und Männern an der Bevölkerung innerhalb des jeweiligen MOST nahezu gleich.

3.2.1 Bevölkerung nach MOST und Altersgruppen



Quelle: Fachgruppe Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister



Quelle: Fachgruppe Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister

Die Altersstruktur innerhalb der MOST variiert sehr stark. Die MOST lassen sich hinsichtlich ihrer Altersstruktur folgendermaßen klassifizieren:

Junge MOST sind Ring und Andere

- höchste Anzahl Kinder und Jugendliche (>2.000 Personen)
- höchste Anzahl an erwerbsfähigen Personen (>4.000 Personen)
- dennoch: neben Nord jeweils die höchste Anzahl über 65-Jährige (>3.000 Personen)

Ältester MOST ist Nord

- zweithöchste Anzahl der über 65-Jährigen (ca.3.600 Personen)
- höchster Anteil der über 65-Jährigen innerhalb des Stadtteils (42%)
- vergleichsweise geringe Anzahl der unter 18-Jährigen (756 Personen)
- geringster Anteil unter 18-Jährige innerhalb des Stadtteils (9%)

Die MOST Görden, Hohenstücken, Innenstadt und Walzwerksiedlung sind von ihrer Bewohnerstruktur grundsätzlich vergleichbar:

- durchschnittliche Bevölkerungszahl (5.000-7.500 Personen)
- durchschnittlicher Anteil unter 18-Jährige (13%-17%)
- durchschnittlicher Anteil an erwerbsfähigen Personen (zwischen 50%-60%)
- erhöhter Anteil an über 65-Jährige (21%-30%).

Hohenstücken und Innenstadt tendieren dabei zum jüngeren Stadtteil

- höchster Anteil unter 18-Jährige, (17%)
- zweithöchste Anzahl unter 18-Jährige (ca. 1.200 Personen)

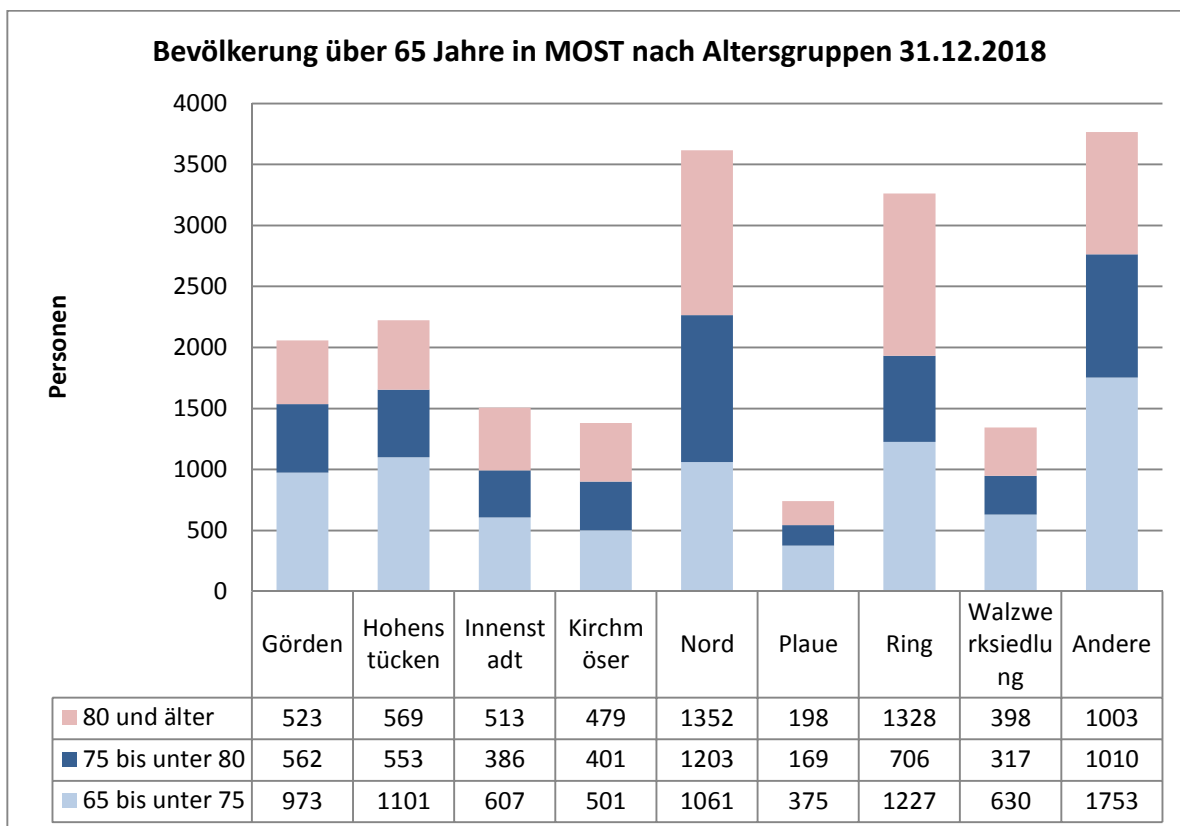
Kirchmöser und Plaue weisen die geringste Bevölkerungszahl auf (> 4.000 Personen). Hinsichtlich der Altersstruktur weist Kirchmöser die Tendenz zum alternden Stadtteil auf (37% über 65-Jährige).

Von der Altersstruktur her sind die Walzwerksiedlung und Plaue vergleichbar. Dabei hat die Walzwerksiedlung die doppelte Bevölkerungszahl.

3.3 Bevölkerung über 65 Jahre nach MOST, 31.12.2018

3.3.1 Bevölkerung über 65 Jahre nach MOST und Altersgruppen

Innerhalb der Gruppe der über 65-Jährigen gibt es starke Unterschiede im Vergleich der MOST untereinander.



Quelle: FG Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister

Hochaltrigkeit:

Von Hochaltrigkeit spricht man üblicher Weise ab dem 80sten Lebensjahr.

Die meisten über 80-Jährigen leben in Nord, Ring und Andere (jeweils über 1.000 Personen). In Nord und Andere leben zugleich auch die meisten 75-80-Jährigen (jeweils über 1.000 Personen), gefolgt von Ring (ca. 700 Personen) . Diese Menschen erreichen innerhalb der kommenden 5 Jahre ebenfalls das 80ste Lebensjahr. - >**Hochaltrigkeit** wird sich somit vorwiegend in diesen MOST konzentrieren.

Nicht ausdifferenziert ist hierbei die Anzahl der Menschen, die durch stationäre Einrichtungen versorgt und gepflegt werden. Dies sind in der Mehrheit hochaltrige Menschen, da Pflegebedürftigkeit ab dem 80sten Lebensjahr besonders häufig eintritt. Diese Konzentration hochaltriger Menschen in ->**Pflegeheimen** trägt zu einer erhöhten Personenzahl in dieser Altersgruppe in den jeweiligen MOST bei.

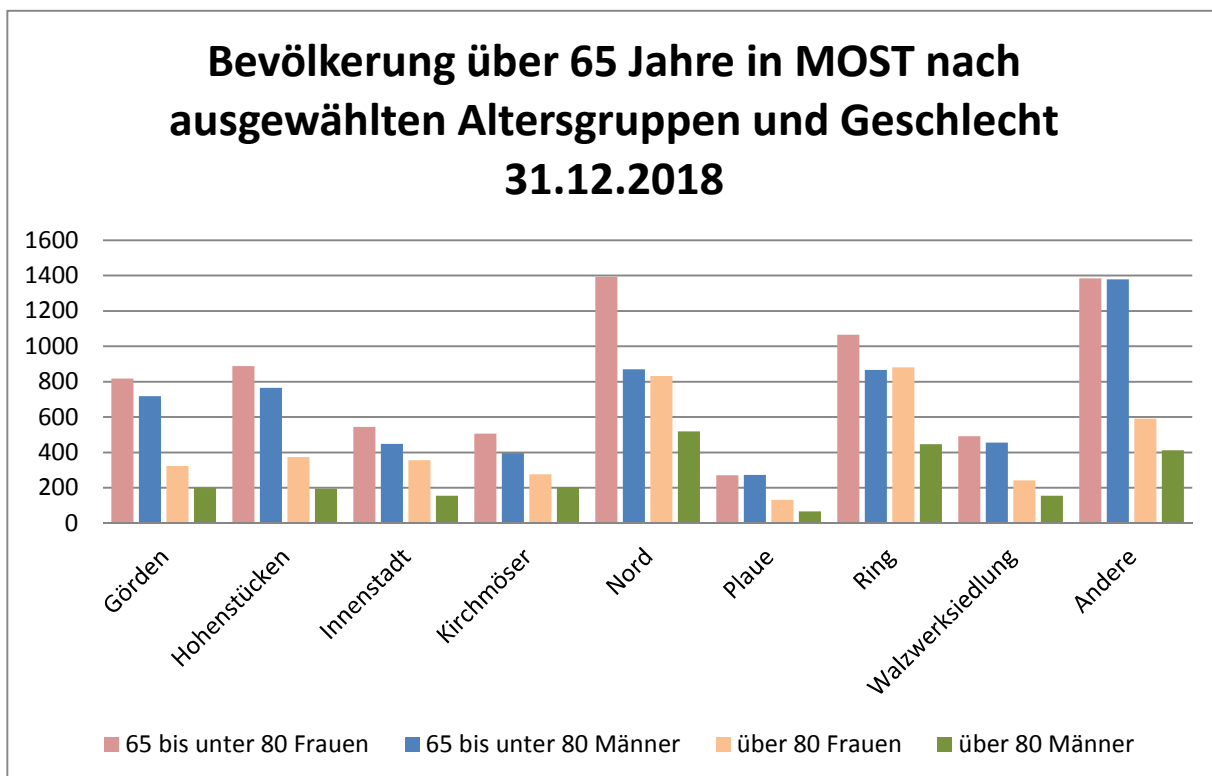
Pflegeheime:

Vollstationäre Einrichtungen der Altenpflege im Jahr 2018:

- Görden (122 Plätze)
- Hohenstücken (90 Plätze)
- Innenstadt (213 Plätze)
- Kirchmöser (48 Plätze),
- Nord (47 Plätze)
- Ring (128 Plätze) und
- Andere (80 Plätze)

Anmerkung: im Jahr 2019 wurden zwei weitere Pflegeheime mit insgesamt 266 Plätzen im MOST Innenstadt eröffnet.

3.3.2 Bevölkerung über 65 Jahre nach MOST, Altersgruppen und Geschlecht



Quelle: Fachgruppe Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister

	65 bis unter 80		über 80	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Görden	817	718	324	199
Hohenstücken	889	765	374	195
Innenstadt	545	448	357	156
Kirchmöser	506	396	277	202
Nord	1.393	871	833	519
Plaue	271	273	131	67
Ring	1.066	867	882	446
Walzwerksiedlung	492	455	242	156
Andere	1.384	1.379	591	412
Gesamt	7.363	6.172	4.011	2.352

Quelle: Fachgruppe Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister

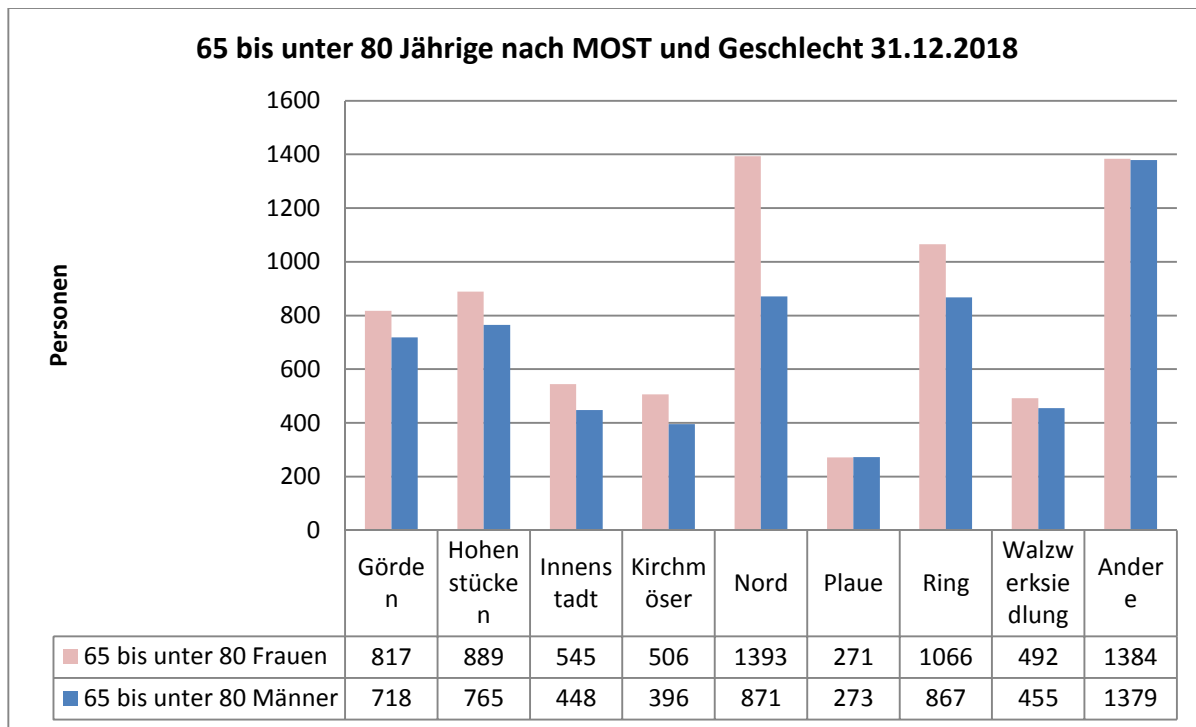
In allen MOST gibt es in beiden Altersgruppen überwiegend mehr Frauen als Männer. Dies zeigt sich insbesondere bei den über 80 Jährigen.

Auffällig sind die MOST Nord und Ring, gefolgt von Andere: hier leben die meisten Frauen sowohl in der Altersgruppe der 64-80-Jährigen (1.000 bis ca. 1.400 Personen) als auch bei den über 80-Jährigen (ca. 800 Personen). Das bedeutet, dass dies nicht nur im Jahr 2018, sondern voraussichtlich auch zukünftig die Stadtteile sein werden, in denen überdurchschnittlich viele hochbetagte Frauen leben werden.

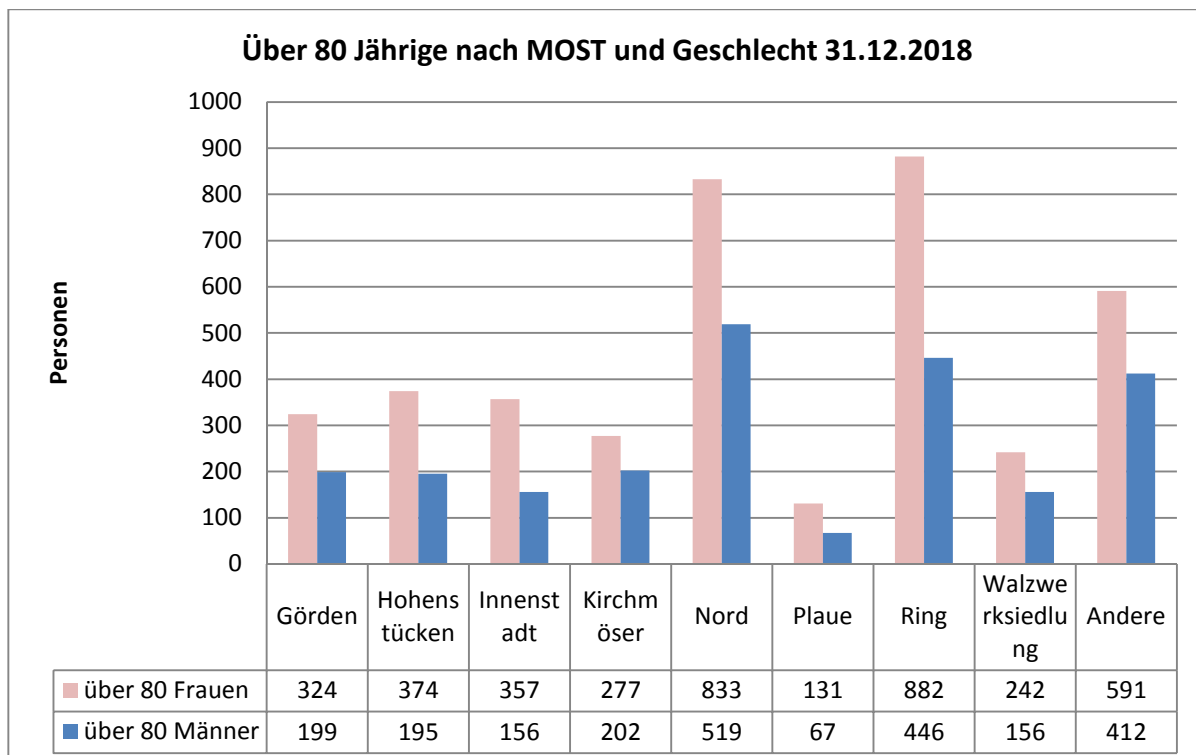
Obwohl dies auch die Stadtteile sind, in denen in beiden Altersgruppen die meisten Männer leben, wird es bei diesem vergleichsweise hohen Frauenüberschuss in diesen Stadtteilen bleiben. Beachtlich ist jedoch die überdurchschnittlich hohe Anzahl der Männer in der Altersgruppe der 65 bis 80-Jährigen im MOST Andere (1.379 Personen).

Der MOST Innenstadt ist in beiden Altersgruppen zahlenmäßig nicht sehr auffällig, jedoch ist der Frauenanteil bei den Hochbetagten mit 70 % überdurchschnittlich hoch. Eine ähnlich hohe Konzentration hochaltriger Frauen ist in den Stadtteilen Hohenstücken, Plaue und Ring zu erkennen (je 66 %).

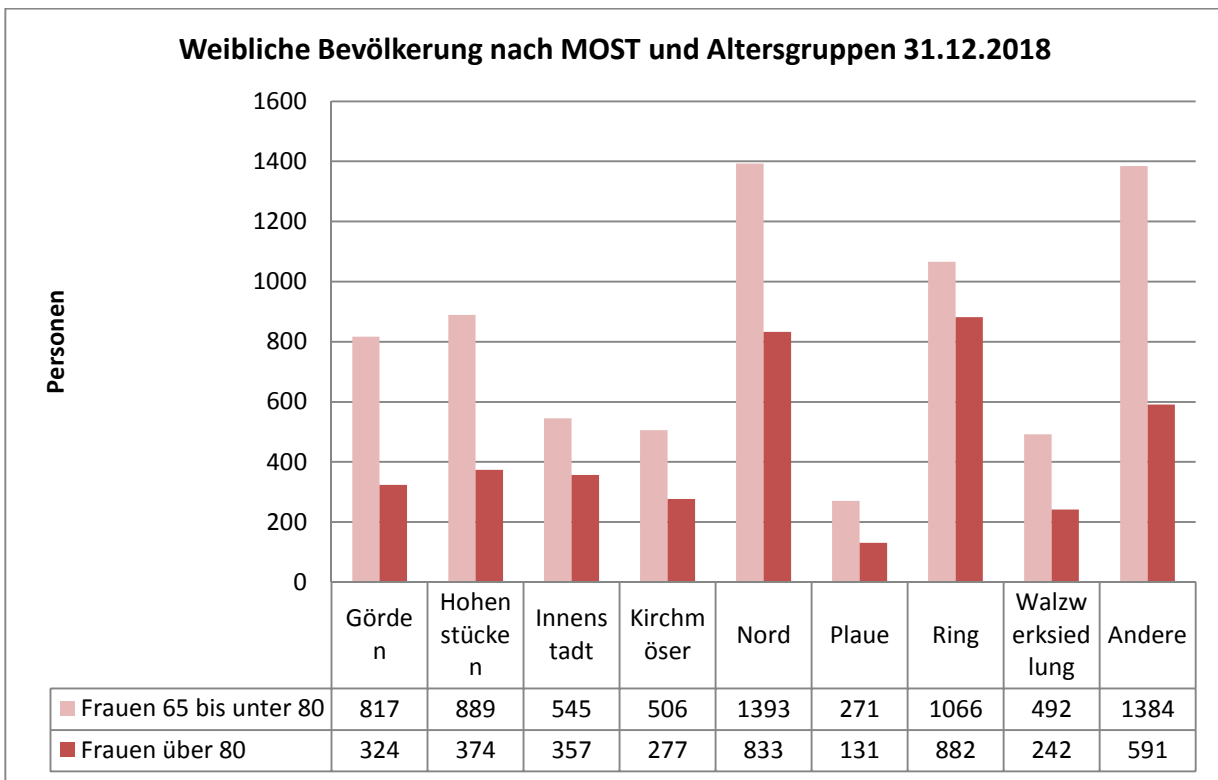
In den MOST Plaue und Andere ist das Verhältnis zwischen Männern und Frauen in der Altersgruppe der 65-80-Jährigen ausgeglichen (50%).



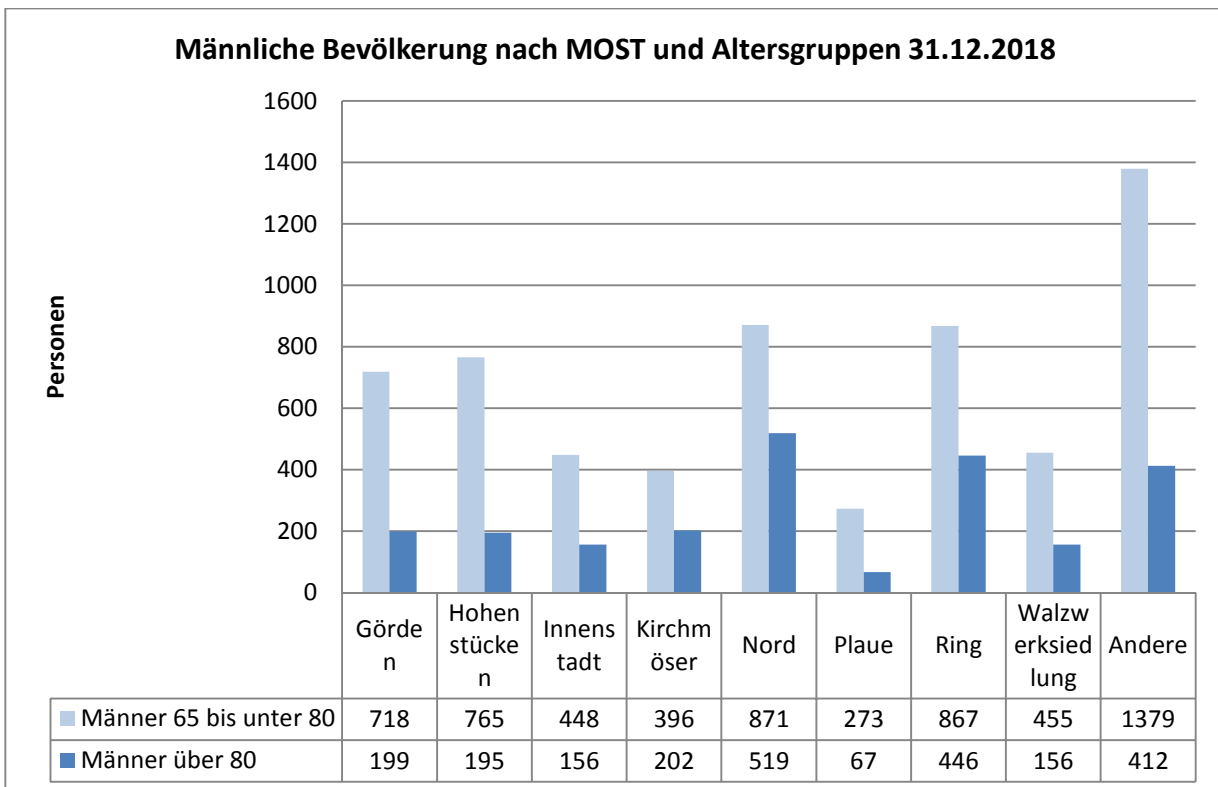
Quelle: Fachgruppe Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister



Quelle: Fachgruppe Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister

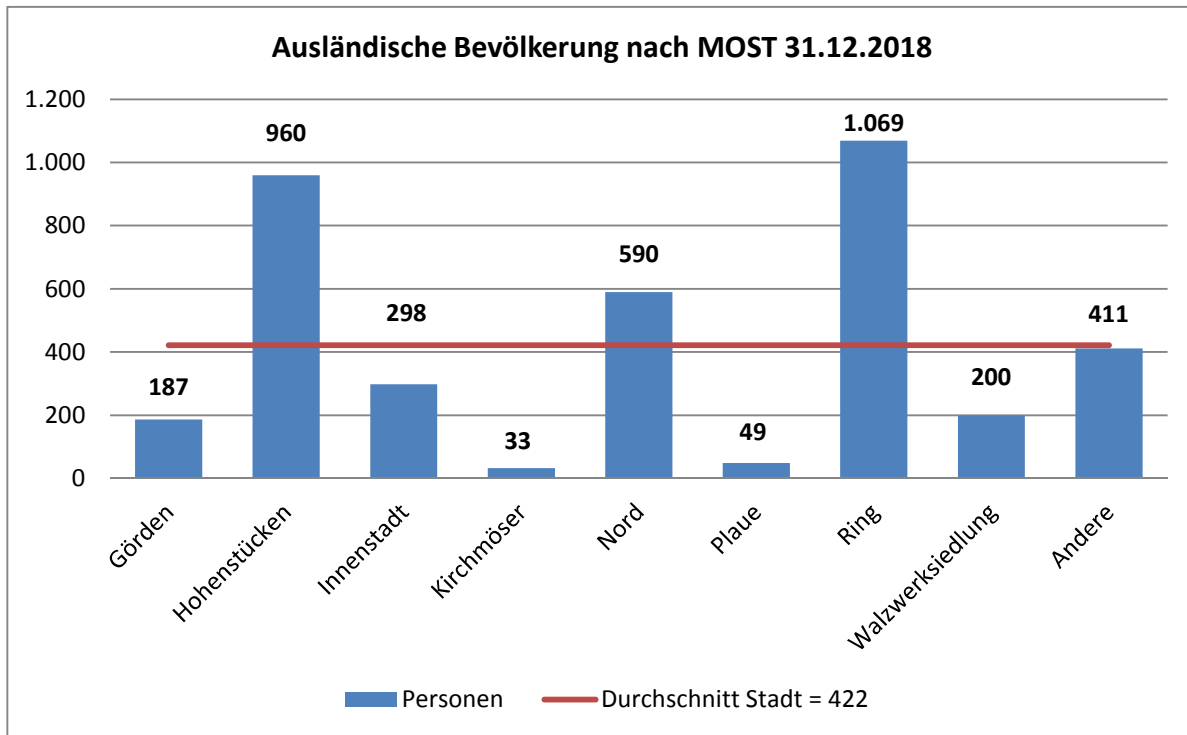


Quelle: Fachgruppe Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister

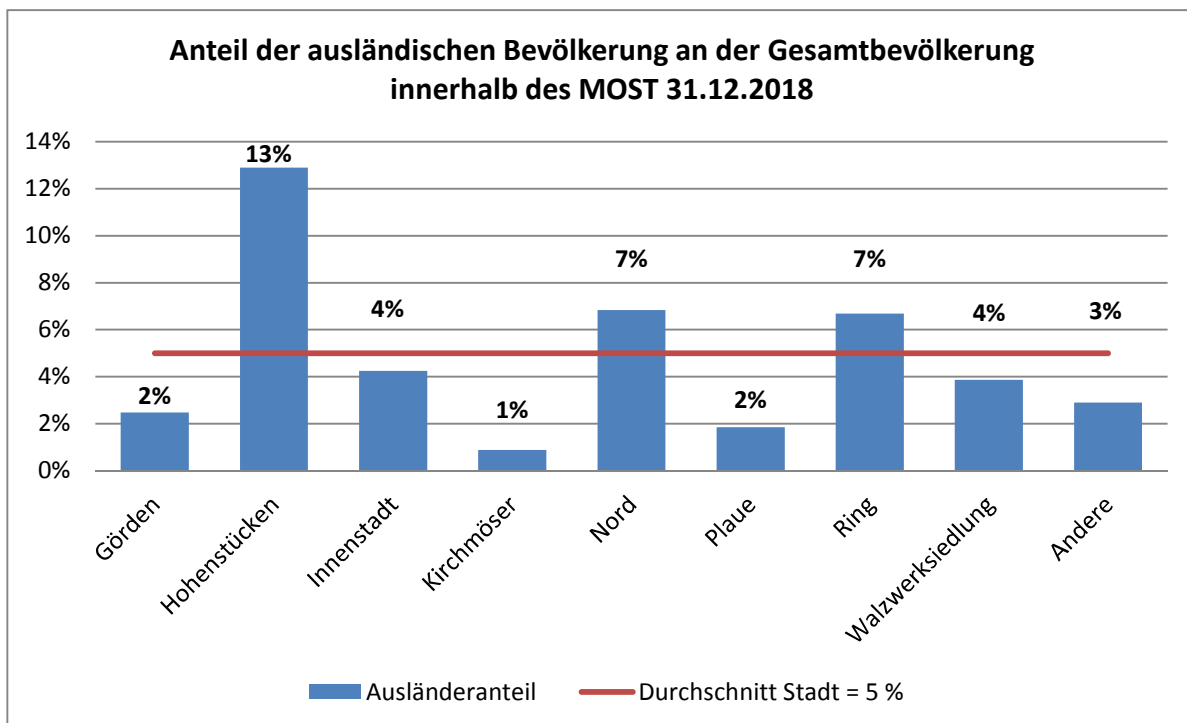


Quelle: Fachgruppe Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister

3.4 Ausländische Bevölkerung nach MOST, 31.12.2018



Quelle: Fachgruppe Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister



Quelle: Fachgruppe Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung lag am 31.12.2018 für die Gesamtstadt bei 5 %. In den Stadtteilen variiert der Ausländeranteil sehr stark. In Hohenstücken ist er mehr als doppelt so hoch als der Durchschnittswert der Stadt. Gleichzeitig leben dort auch die meisten Menschen mit Migrationshintergrund. Nord und Ring liegen im Durchschnittsbereich der Stadt und weisen zudem die zweit- und drittstärkste Personenzahl auf.

Gemeinschaftsunterkünfte für Geflüchtete

Diese Unterkünfte befanden sich im Jahr 2018 in den MOST

- Nord (GU Flämingstraße) und
 - Andere (GU Upstallstraße, GU Fohrder Landstraße).
-

Die Angaben zu der ausländischen Bevölkerung bilden sowohl diejenigen Personen ab, die in eigenen Wohnungen leben als auch diejenigen, die in den

->**Gemeinschaftsunterkünften** für Geflüchtete wohnen.

Der Grund für die hohe Konzentration ausländischer Personen in Hohenstücken wird in den preisgünstigen Mieten gesehen. Die relativ hohe Anzahl ausländischer Personen in Nord und Andere ist hingegen stark von den Personen in Gemeinschaftsunterkünften geprägt. In den anderen Stadtteilen ist mit einem Ausländeranteil von ca. 2-4 % im jeweiligen Stadtteil eine relativ gleichmäßige Durchmischung der Bevölkerung gegeben.

4. Bevölkerungsvorausschätzung (Prognose) 2030

Charakteristika der demografischen Entwicklung in Brandenburg an der Havel

Zur Lage der Stadt Brandenburg an der Havel gibt es im Sinne einer Typisierung der demografischen Entwicklung verschiedene Einschätzungen:

Die Bertelsmann-Stiftung weist die Stadt dem Demografietyt „Stark schrumpfend mit besonderem Anpassungsdruck“¹ zu. Dazu gehören unter anderem regionale Versorgungszentren mit relativ schwacher wirtschaftlicher Basis. Probleme der Stadt werden nach dieser Typisierung vor allem gesehen bezüglich:

- des starken Bevölkerungsrückganges
- der Abwanderung junger Menschen
- vieler alter Menschen
- der niedrigen Kaufkraft und einer hohen Einkommensarmut
- der prekären Finanzsituation der Kommune.

Die Bevölkerungsentwicklung hängt im Wesentlichen von den drei Faktoren Geburtenrate, Sterberate und Migration (Aus- und Einwanderung) ab. Dabei prägen die Stadt Brandenburg an der Havel folgende Einflüsse (vgl. INSEK 2018, S. 13 ff.):

- Anhaltender Bevölkerungsrückgang allein durch den Sterbeüberschuss
- Kontinuierliche Wanderungsgewinne, die seit 2014 die Sterbeüberschüsse überschreiten und somit zu einem leichtem Anstieg der Bevölkerung geführt haben
- Mehr oder weniger konstante Geburtenrate (2016 Höchststand mit 626 Geburten, Quelle: AFS BBB)
- Wanderung durchzieht alle Altersgruppen

Demografie wird von drei Faktoren beeinflusst:

- **Geburtenrate**
 - **Sterberate**
 - **Migration**
-

4.1 Bevölkerungsprognose Stadt gesamt

Um ein einheitliches Verständnis zu den für die Stadt Brandenburg an der Havel vorliegenden Prognosen zu erzeugen, wird folgende Erläuterung vorweggeschickt:

¹ Bertelsmann Stiftung, wegweiser-kommune, <https://www.wegweiser-kommune.de/kommunen/brandenburg-an-der-havel>, zuletzt aufgerufen am 29.01.2020

Ergebnisse einer Prognose stellen immer nur gemittelte Werte eines Trends dar und sind nie exakte Werte.

„Methodisch gesehen handelt es sich bei vielen Prognosen um eine Vorausberechnung: basierend auf getroffenen Annahmen werden im Sinne von „Wenn-Dann-Aussagen“ rechnerisch die Folgen ermittelt. Bei der Annahmesetzung wird eine gewisse Konstanz vorausgesetzt, wohlwissend, dass kleine Abweichungen oder teilweise Sprünge realistisch sind. (...) So stellen Ergebnisse einer Prognose – trotz des hochgesteckten Ziels größtmöglicher Genauigkeit – stets nur gemittelte Werte eines Trends dar und nie exakte Werte.“

(Quelle: TIMOUROU (2019), Bevölkerungs- und Haushaltsprognose 2019, S. 1, auszugsweise)

Die folgenden Darstellungen basieren – wenn nicht anders ausgewiesen - auf der Bevölkerungsvorausberechnung 2018 des Landesamtes für Bauen und Verkehr (LBV) / Mittlere Variante. Die Vorausberechnung basiert auf dem Stichtag 31.12.2016 und der Prognosezeitraum umfasst den Zeitraum bis zum Jahr 2030.

Die aktuellen Prognosen der Landesregierung Brandenburg gehen von einem anhaltenden Bevölkerungsrückgang aus. Unter Zugrundelegung der mittleren Variante wird für das Jahr 2030 von einer Bevölkerungszahl von 70.200 Personen ausgegangen.

(Quelle: AfS BBB, LBV, FG Statistik und Wahlen, Bevölkerungsvorausberechnung 2017-2030)

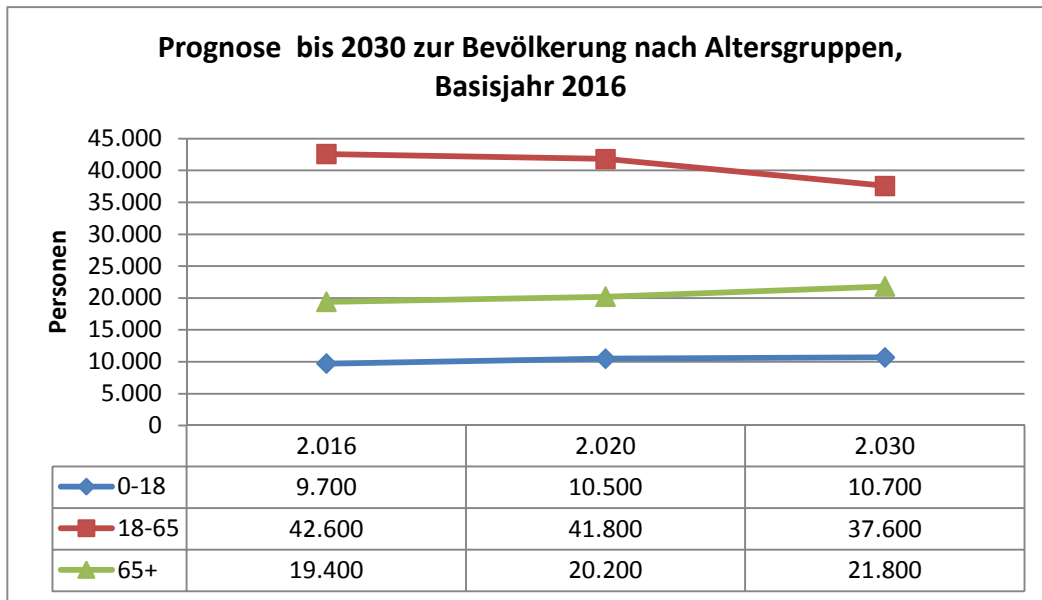
Trotz Konsolidierung der Bevölkerung wird bis 2030 ein anhaltender Bevölkerungsrückgang prognostiziert.

In dem etwas früher datierten INSEK 2018 für die Stadt Brandenburg an der Havel ist beschrieben, dass sich die Stadt nach einem seit 1990 vollzogenen Prozess der Schrumpfung mittlerweile in einer Phase der Konsolidierung befindet. Seit 2014 übersteigen die Wanderungsgewinne die Sterbeüberschüsse, sodass die Einwohnerzahl insgesamt wieder leicht angestiegen ist. Jedoch schlägt sich hierbei auch der Zuzug von Flüchtlingen in den Jahren 2015 und 2016 nieder. Hier wird unter Zugrundelegung des Leitbildszenarios 2017 die Bevölkerungszahl im Jahr 2030 auf 67.429 Personen prognostiziert (vgl. INSEK 2018, S. 18).

In der aktuell vorliegenden Bevölkerungs- und Haushaltsprognose 2019 für die Stadt Brandenburg an der Havel variiert der prognostizierte Wert für die Bevölkerungszahl im Jahr 2030 zwischen 67.150 (untere Variante) und 70.435 (obere Variante) (vgl. TIMOUROU (2019), Bevölkerungs- und Haushaltsprognose 2019, S. 3). Zusätzlich wird eine Zielgröße von 73.659 Personen für das Jahr 2030 ermittelt.

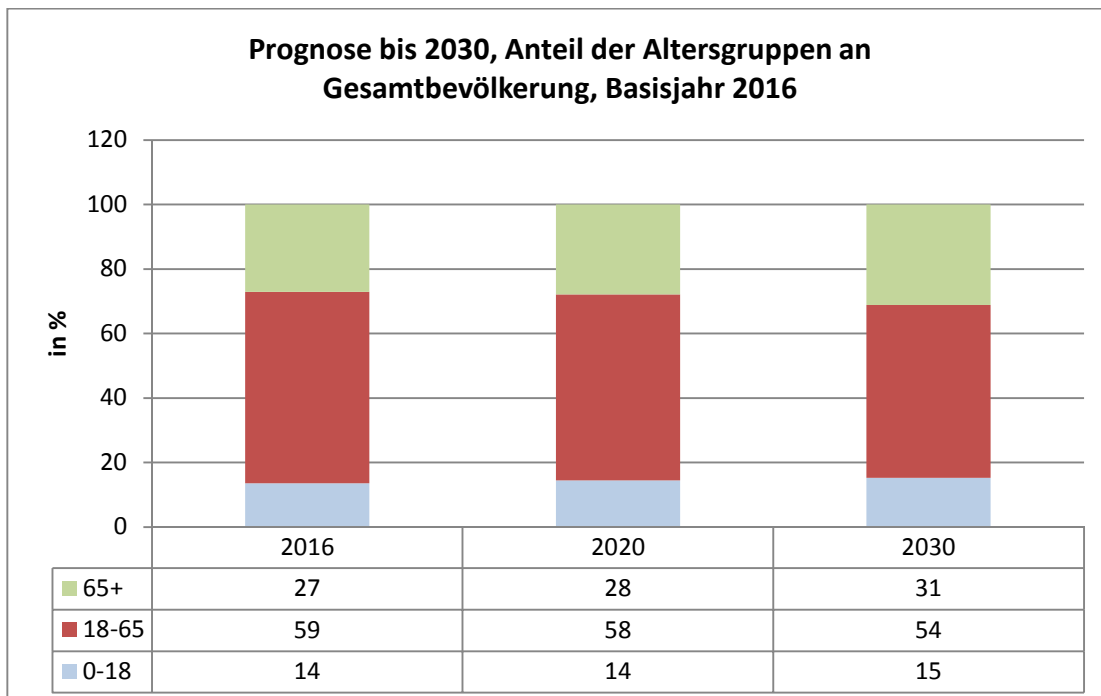
4.1.1 Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen

Kennzeichnend für die Entwicklung der Bevölkerung ist der weitere Anstieg der Anzahl der über 65-Jährigen bei gleichzeitiger Reduzierung der erwerbsfähigen Bevölkerung und einer nahezu gleichbleibenden Anzahl der unter 18-Jährigen.



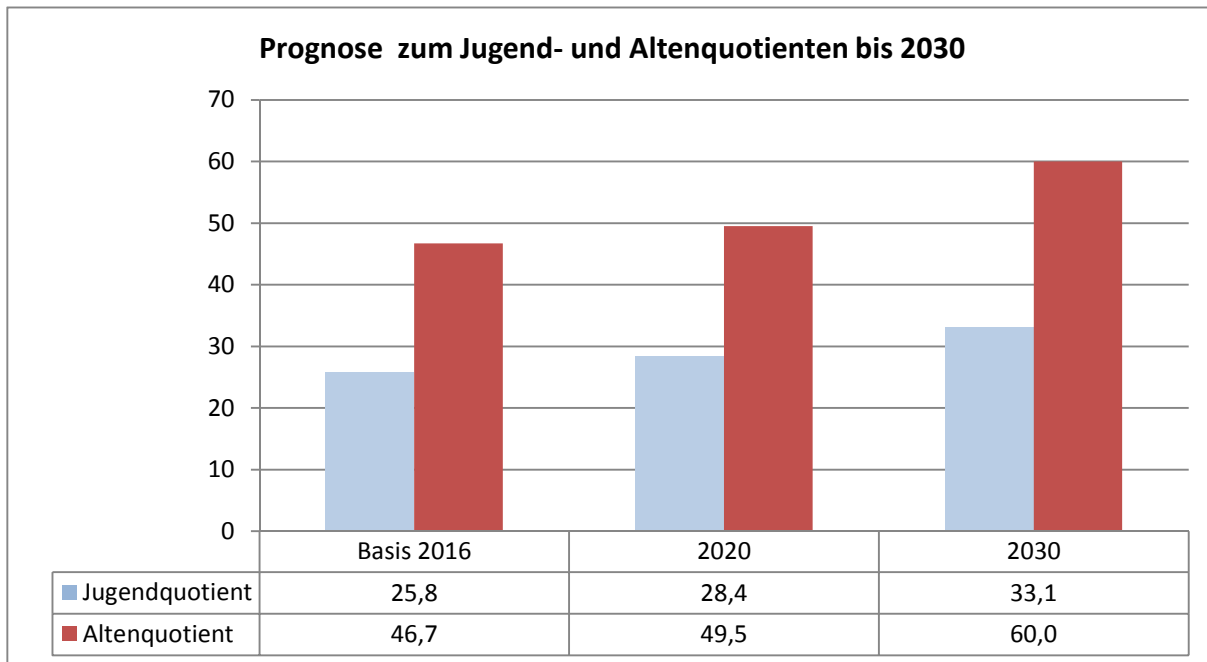
Quelle: AfS BBB, LBV, FG Statistik und Wahlen, mittlere Variante

Treffen diese Voraussagen ein, wird im Jahr 2030 der Anteil der über 65-Jährigen auf über 30 % an der Gesamtbevölkerung ansteigen.



Quelle: AfS BBB, LBV, FG Statistik und Wahlen, mittlere Variante, eigene Berechnungen

4.1.2 Prognose zur Entwicklung des Jugend- und Altenquotienten

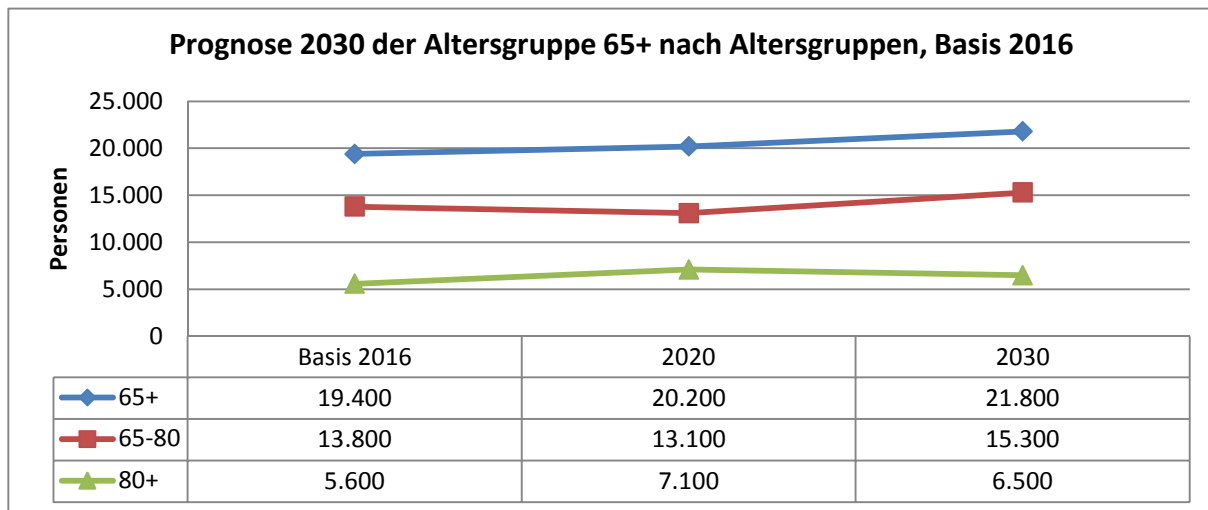


Quelle: AfS BBB, LBV, mittlere Variante

Die Jugend- und Altenquotienten² zusammen drücken aus, dass im Jahr 2030 voraussichtlich auf 10 Personen im erwerbsfähigen Alter (20-65 Jahre) 3 Personen unter 20 Jahre und 6 Personen über 65 Jahre entfallen. Im Abgleich der Altersstruktur zum Stand von heute (2020) bedeutet dies, dass das Verhältnis der unter 20-Jährigen zu den Erwerbsfähigen nahezu gleich bleibt, bei den über 65-Jährigen aber von 5 auf 6 Personen ansteigt.

² Zur Definition Jugendquotient und Altenquotient siehe Ziffer 2.1, Seite 9

4.1.3 Prognose zur Entwicklung der Altersgruppe 65+



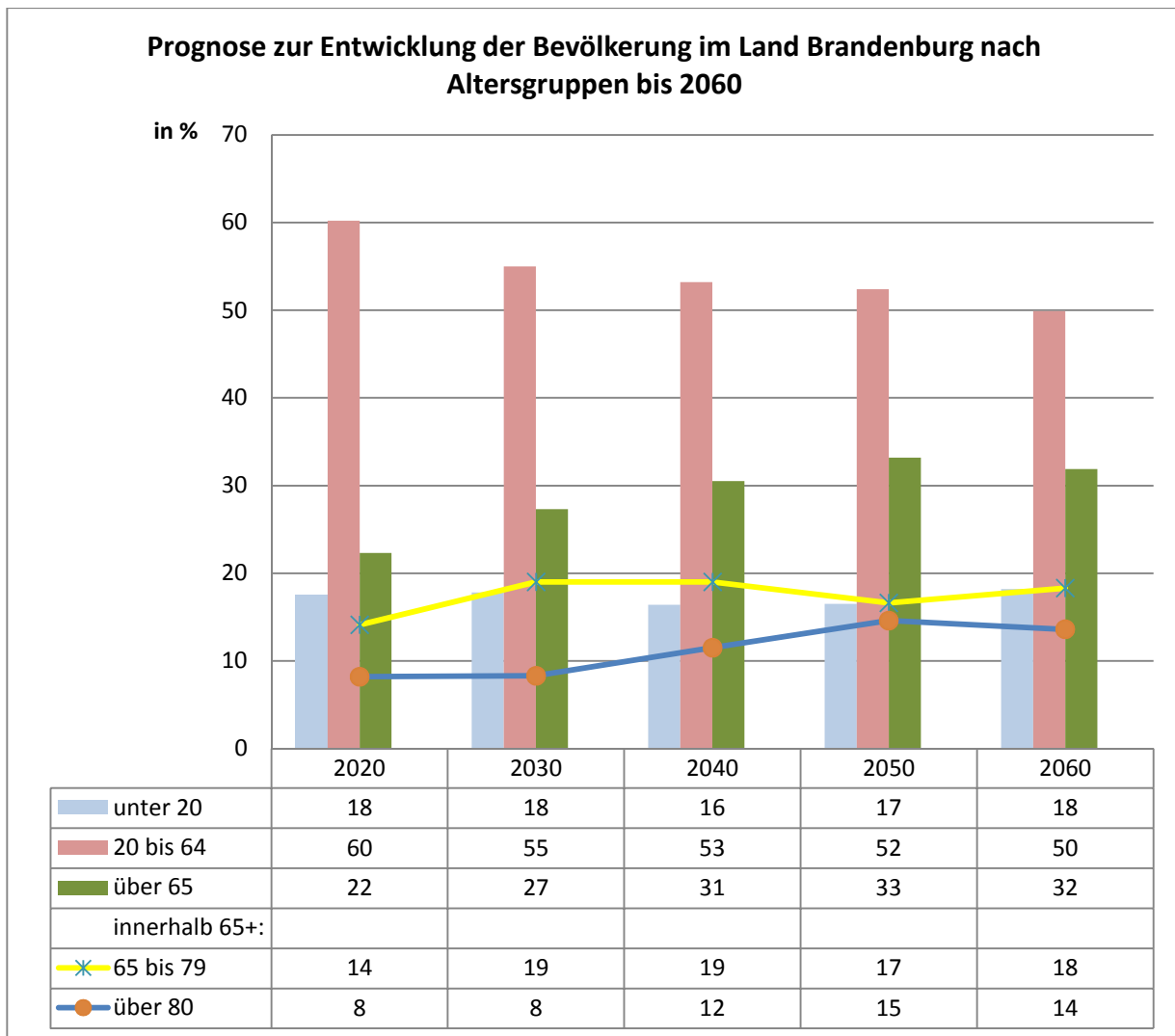
Quelle: AfS BBB, LBV, FG Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

Die Anzahl der über 65-Jährigen insgesamt wird bis zum Jahr 2030 weiterhin ansteigen. Die jungen Alten werden bis zum Jahr 2030 weiter ansteigen (+1.600 Personen). Zwischen 2020 und 2030 erreichen die geburtenstarken Jahrgänge zwischen 1955 und 1965 das 65ste Lebensjahr. Dies wird sich fortsetzen bis zum Jahr 2035, dann treten die Anfang der 70er Jahre deutlich weniger Geborenen in die Altersgruppe 65+ ein.

Die Zahl der Hochbetagten wird bis zum Jahr 2030 leicht zurück gehen (-600 Personen). Danach treten die geburtenstarken Jahrgänge der 50er und 60er Jahre in das 80ste Lebensjahr ein. Dies wird zu einer zweiten Welle des Anstiegs, diesmal bei den über 80 Jährigen führen.

4.1.4 Prognose zur Entwicklung der Altersgruppen im Land Brandenburg

Die Webseite des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) stellt langfristige Bevölkerungsvorausberechnungen bis zum Jahr 2060 für die einzelnen Bundesländer zur Verfügung. Die mit Stand vom 14.02.2020 gezogenen Daten zur prognostizierten Entwicklung der Altersstruktur der Bevölkerung bilden folgenden Trend für das Land Brandenburg ab, welcher **tendenziell** auch für die Stadt Brandenburg an der Havel angenommen werden kann:

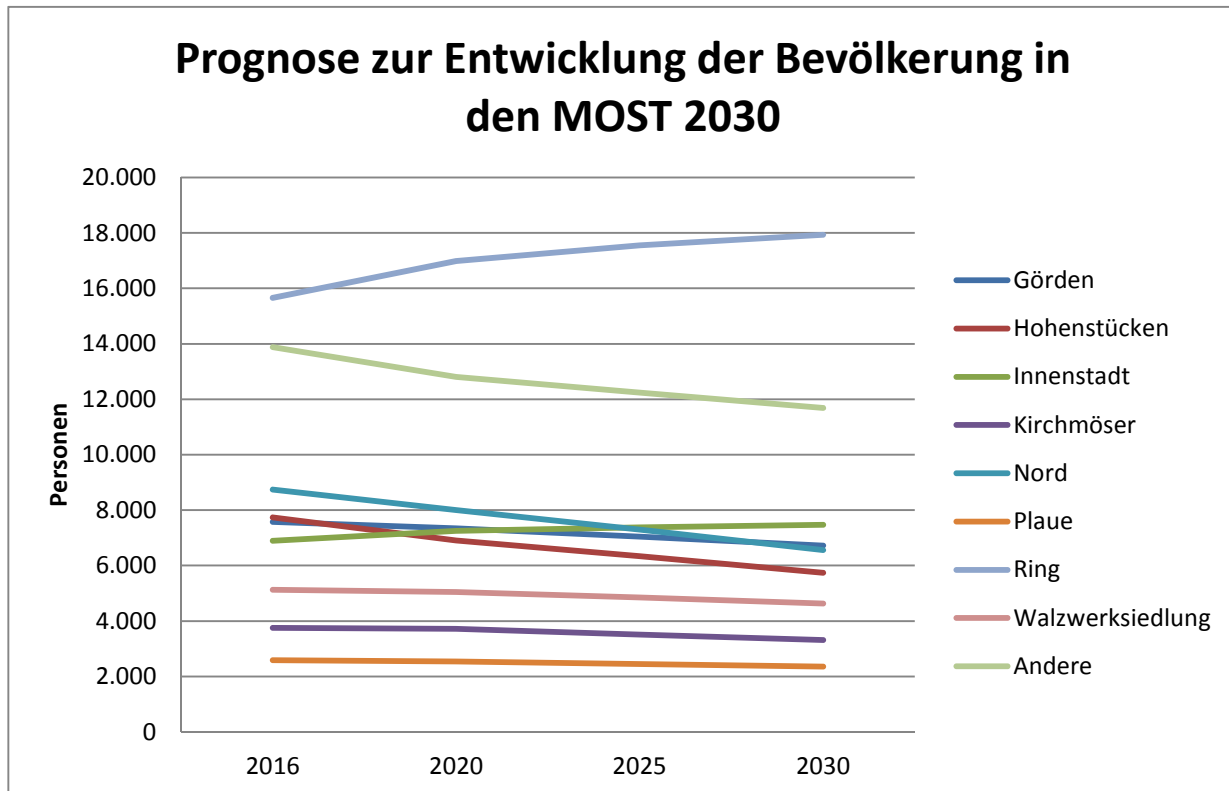


Quelle: <https://service.destatis.de/laenderpyramiden/index.html>, zuletzt aufgerufen am 14.02.2020

Die Darstellung weist folgende Annahmen für die zukünftige Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2060 im Land Brandenburg aus:

- Der Anteil der unter 20 – Jährigen an der Gesamtbevölkerung bleibt in den folgenden 40 Jahren nahezu gleich bei knapp unter 20 %
- Der Anteil der Altersgruppe der 20 bis unter 65 – Jährigen wird bis zum Jahr 2060 von heute 60% auf dann 50 % sinken. Jeder zweite Brandenburger wird dann über 65 Jahre alt sein.
- Der Anteil der Altersgruppe der über 65-Jährigen insgesamt wird bis zum Jahr 2050 kontinuierlich zunehmen und dann bis 2060 stagnieren.
- Innerhalb der Altersgruppe der über 65-Jährigen nimmt der Anteil der „Jungen Alten“ bis zum Jahr 2030 deutlich zu, verbleibt dann ca. 10 Jahre auf diesem Niveau und fällt dann von 2040 bis 2050 fast wieder auf das heutige Niveau ab. Bis zum Jahr 2060 steigt der Anteil an dieser Altersgruppe dann wieder geringfügig.
- Der Anteil der „Hochbetagten“ wird bis zum Jahr 2030 konstant eingeschätzt. Erst von 2030 bis 2050 wird ein deutlicher Anstieg in dieser Altersgruppe erwartet. Danach sinkt der Anteil an dieser Altersgruppe dann wieder geringfügig.

4.2 Bevölkerungsprognose nach MOST



Quelle: INSEK 2018

Auf Seite 20 wird die vorausgeschätzte Entwicklung der Bevölkerung in den MOST wie folgt beschrieben:

„Stadtteile entwickeln sich unterschiedlich. Da die Altersstruktur in den Stadtteilen sehr unterschiedlich ist, entwickelt sich auch der natürliche Saldo recht unterschiedlich. Entscheidender ist jedoch das Wanderungsgeschehen, sowohl von außerhalb als auch innerhalb von Brandenburg an der Havel. Dies führt zu Wanderungsgewinnern und Wanderungsverlierern und insgesamt dazu, dass Stadtteile wie Innenstadt und Ring sogar wachsen und die anderen Stadtteile mehr oder weniger stark schrumpfen. Dabei ist zu beachten, dass die Annahmen der Bevölkerungsprognose auf dem bisherigen Wanderungsgeschehen beruhen, durch die Steuerung des Wohnungsmarktes kann dieses jedoch zukünftig auch zu veränderten Prozessen führen. Die Stadtteilprognose (...) hat das Jahr 2015 als Basis, sodass der Flüchtlingseffekt noch nicht vollständig eingerechnet wurde.“

5. Entwicklung der Haushaltsgrößen

In der aktuell vorliegenden Bevölkerungs- und Haushaltsprognose 2019 für die Stadt Brandenburg an der Havel³ werden zur Entwicklung der Haushaltsgrößen und der voraussichtlichen Anzahl an Haushalten folgende Aussagen getroffen:

- Laut Zensus⁴ sank in den Jahren von 2011 bis 2017 die durchschnittliche Haushaltsgröße in Gemeinden gleicher Einwohnerstärke wie Brandenburg an der Havel geringfügig um 0,03 Personen, was in Brandenburg an der Havel einem Rückgang von 1,88 auf 1,85 Personen je Haushalt entspricht.
- Ende 2017 lebten ungefähr 38.970 Haushalte in der Stadt. Zu beachten ist, dass die Zahl der Haushalte sowohl Einwohner mit Haupt- als auch Nebenwohnsitz umfasst. Heimbewohner fließen in die Berechnungen nicht ein.
- Aufgrund des Alterungsprozesses in der Stadt, insbesondere bei den über 80-Jährigen, wird ein Zuwachs der 1-Personen Haushalte angenommen.
- Dieser Entwicklung steht eine leichte Zunahme von Familien gegenüber, die überwiegend Haushalte mit 3 und mehr Personen bilden. Dies führt zu der Annahme eines etwa konstant bleibenden Anteils an 3- und 4 -Personenhaushalten.
- Auch könnte sich der Einfluss von Wanderungsgewinnen aus Zuzügen bemerkbar machen. Hier handelt es sich ebenfalls häufiger um Familien, die vorzugsweise größere Haushalte bilden.

In der Summe wird für das Jahr 2030 eine durchschnittliche Haushaltsgröße zwischen 1,79 (untere Variante) und 1,83 (obere Variante) angenommen.

Bei einer angenommenen Zielgröße im Jahr 2030 von 73.659 Einwohnern und ca. 40.540 Haushalten wird die Wohnraumnachfrage im gesamten Prognosezeitraum um rund 1.570 Haushalte zunehmen.

³ TIMOUROU/B.B.S.M. (2019), Bevölkerungs- und Haushaltsprognose 2019 vom 20.11.2019

⁴ Datengrundlage: Zensus 2011, Berechnungen Timourou/B.B.S.M.

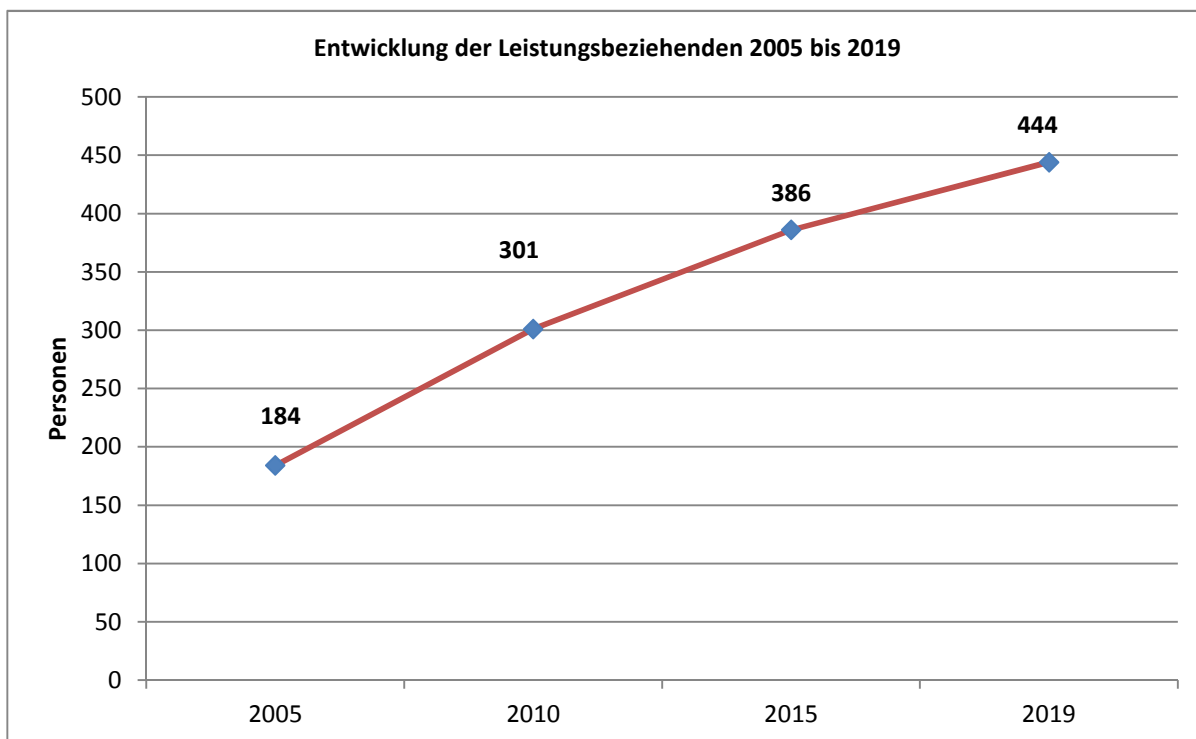
6. Grundsicherung im Alter*

Herangezogen wurden hier als Anzeichen von drohender Altersarmut die Daten der Leistungsbeziehenden der Grundsicherung im Alter außerhalb von Einrichtungen nach dem Vierten Kapitel des SGB XII – Sozialhilfe – zum Stand 18.04.2019. Somit bleiben z.B. die Personen in Pflegeheimen unberücksichtigt.

*Grundsicherung im Alter nach dem Vierten Kapitel Sozialgesetzbuch

Grundsicherung im Alter erhalten ältere Personen, die ihren notwendigen Lebensunterhalt nicht aus Einkommen und Vermögen entsprechend der sozialhilferechtlichen Regelungen bestreiten können. Die Berechtigung wegen Alters tritt ein mit Erreichen der Altersgrenze. Diese gilt für Personen, die vor dem 01.01.1947 geboren wurden mit Vollendung des 65.Lebensjahres. Für die nach dem 31.12.1946 bis zum 31.12.1963 Geborenen erfolgt eine Staffelung des Eintrittsalters. Für ab dem 01.01.1964 Geborene gilt das Erreichen der Altersgrenze mit Vollendung eines Lebensalters von 67 Jahren.

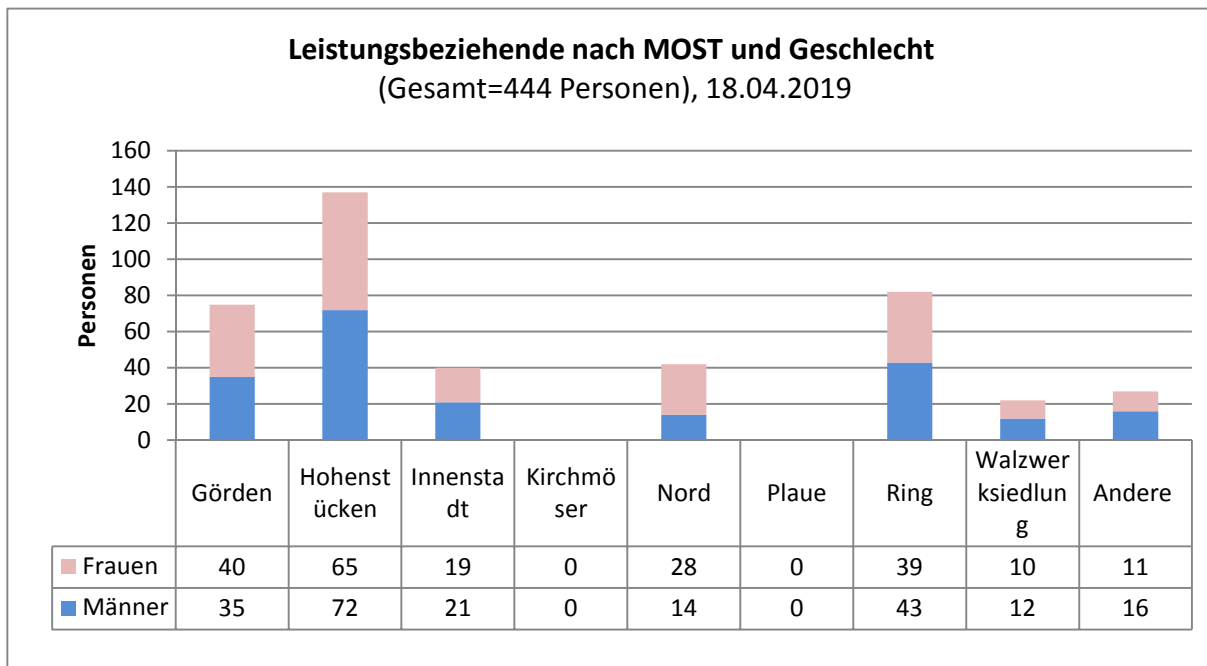
6.1 Entwicklung der Leistungsbeziehenden seit 2005



Quelle: Fachgruppe Statistik und Wahlen, Statistische Monatsberichte

Der Anteil der Leistungsbeziehenden von Grundsicherung im Alter an allen über 65-Jährigen in der Stadt stieg damit von 1% im Jahr 2005 auf 2 % im Jahr 2019.

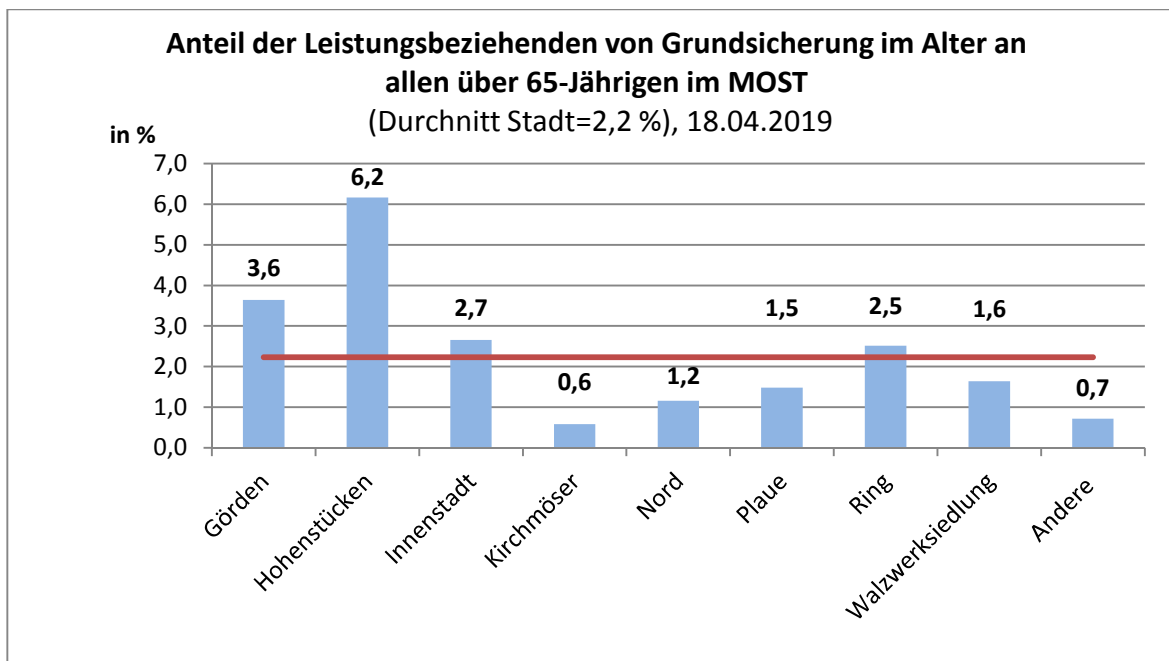
6.2 Leistungsbeziehende nach MOST, Stand 2019



Quelle Fachbereich IV, Prosoz-Auswertung, 18.04.2019

Die Personenzahl in Kirchmöser und Plaue liegt jeweils unter 10 und wird aus Gründen des Datenschutzes mit „0“ ausgewiesen.

Unter den Leistungsbeziehenden sind Männer und Frauen in jedem MOST gleichermaßen stark betroffen (Männer=223 Personen, Frauen=221 Personen).



Quelle: FG Statistik und Wahlen, Fachbereich IV, Prosoz-Auswertung, 18.04.2019, eigene Berechnungen

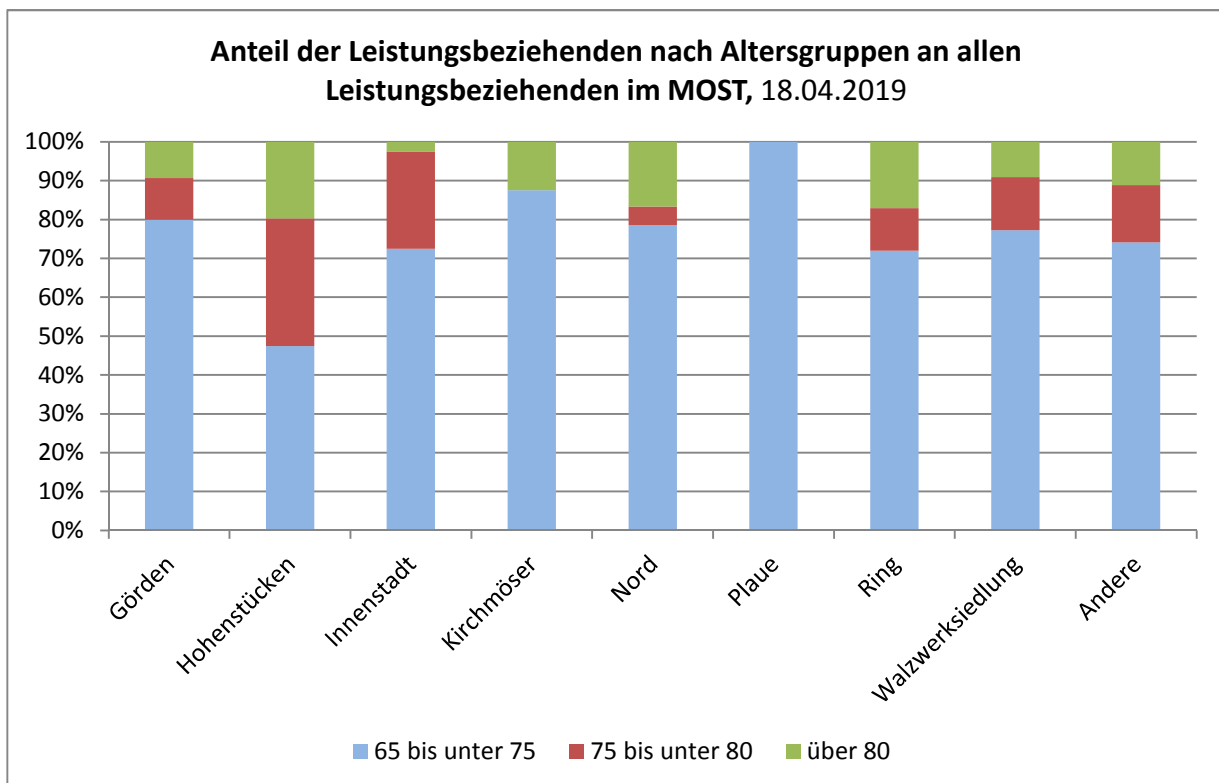
In der Auswertung sind die MOST Hohenstücken, Görden und Ring am stärksten von Altersarmut betroffen. Hier leben die meisten Menschen, die Grundsicherung im Alter außerhalb von Einrichtungen beziehen. Hohenstücken und Görden weisen dabei auch die höchsten Anteile aus – in Hohenstücken noch doppelt so hoch als in Görden und im Vergleich zum Durchschnitt der Stadt dreifach höher.

Ring ist von der Personenzahl her ebenfalls stark betroffen, innerhalb des MOST entspricht der Anteil aber eher dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Innenstadt und Nord weisen ähnlich hohe Zahlen an Leistungsbeziehenden aus. Innerhalb des MOST machen die Leistungsbeziehenden in der Innenstadt (2,7%) aber einen mehr als doppelt so hohen Anteil aus als in Nord (1,2 %). Auch die anderen Stadtteile Walzwerksiedlung, Plau, Kirchmöser und Andere liegen unter dem städtischen Durchschnitt. Das weist darauf hin, dass trotz hoher Bewohnerzahlen über 65 Jahre die Einkommen dieser älteren Haushalte relativ hoch sind, sodass Altersarmut in diesen MOST gegenwärtig weniger häufig auftritt als in anderen Stadtteilen.

6.3 Leistungsbeziehende nach MOST, Altersgruppen und Geschlecht, 2019

Da die weitere Differenzierung der Leistungsbeziehenden in vielen Fällen absolute Zahlen unter dem Wert 10 ergeben, wird nachfolgend aus Gründen des Datenschutzes ausschließlich die prozentuale Darstellung gewählt.



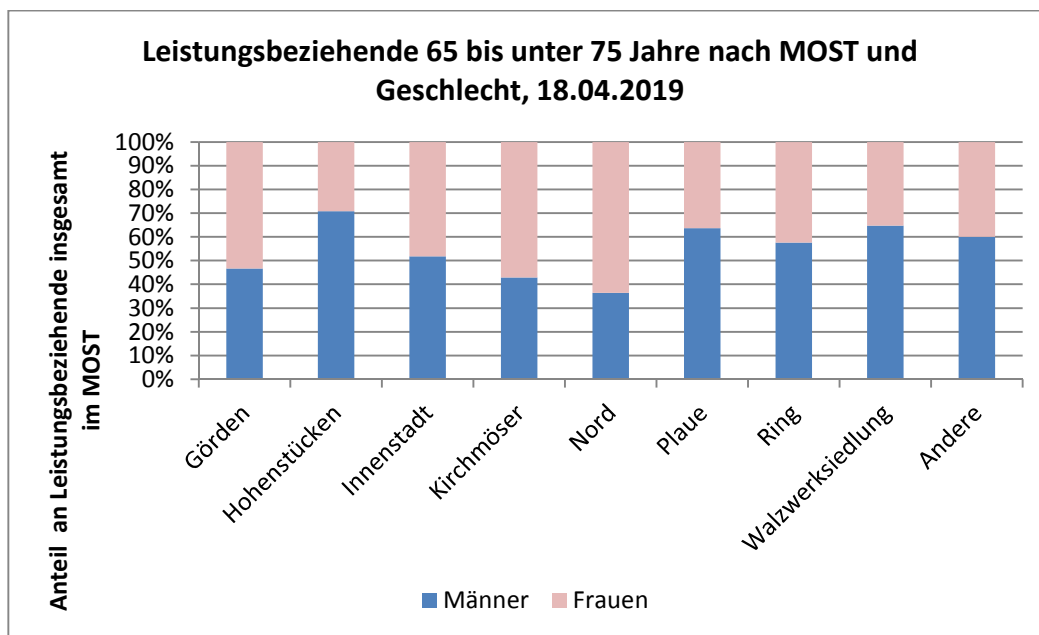
Quelle: FG Statistik und Wahlen, Fachbereich IV, Prosoz-Auswertung, 18.04.2019, eigene Berechnungen

Deutlich wird, dass Altersarmut vor allem bei den jüngeren Altersgruppen auftritt. Die Vermutung liegt nahe, dass dies vor allem Personen sind, die vor ihrem Rentenbezug bereits

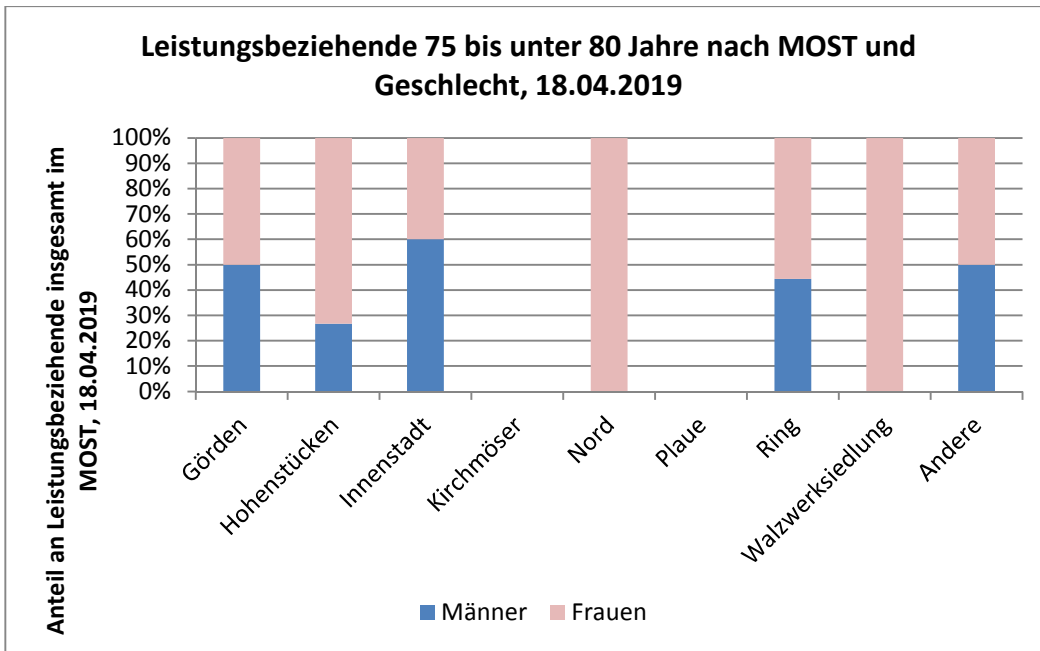
unregelmäßige oder keine Erwerbseinkommen erzielt und Sozialleistungen bezogen haben. Die älteren Generationen sind aufgrund ihrer relativ stabilen Erwerbsbiografie und daraus resultierenden auskömmlichen Renten weniger häufig auf Grundsicherungsleistungen angewiesen. Dieser Trend wird sich fortsetzen. Die nachkommenden Jahrgänge werden ebenfalls ähnlich stark oder stärker auf Grundsicherung angewiesen sein. Die Anzahl der Personen aus älteren Generationen mit den auskömmlichen Renten werden geringer. Damit wird Altersarmut perspektivisch ein Thema für alle Altersgruppen werden.

Bei der Betrachtung der Altersgruppen und der Geschlechter zeigt sich, dass

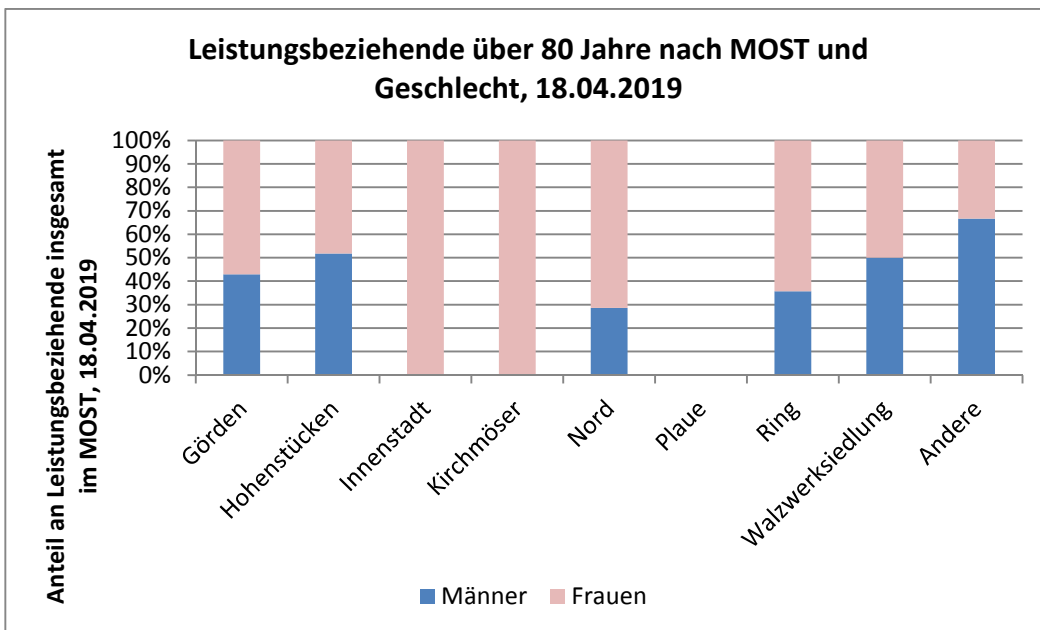
- Altersarmut bei den Männern vergleichsweise häufig in den jüngeren Jahrgängen auftritt, wohingegen es bei den Frauen tendenziell die höheren Jahrgänge (75 bis unter 80 Jahre) betrifft,
- Sich die MOST Walzwerksiedlung, Innenstadt und Kirchmöser durch einen sehr hohen Frauenanteil in den Altersgruppen ab 75 Jahren hervorheben,
- Kirchmöser und Plaue noch relativ geringe Personenzahlen aufweisen; ein Rückschluss kann sein, dass in diesen Stadtteilen Altersarmut bisher noch kein Thema war, dies aber nun auch dort ankommt



Quelle: FG Statistik und Wahlen, Fachbereich IV, Prosoz-Auswertung, 18.04.2019, eigene Berechnungen



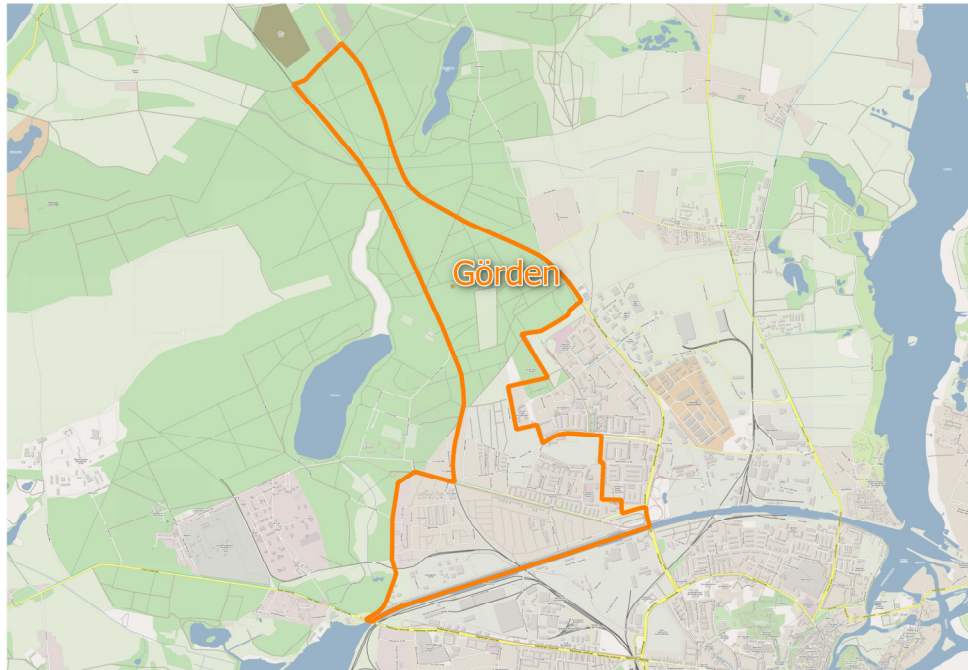
Quelle: FG Statistik und Wahlen, Fachbereich IV, Prosoz-Auswertung, 18.04.2019, eigene Berechnungen



Quelle: FG Statistik und Wahlen, Fachbereich IV, Prosoz-Auswertung, 18.04.2019, eigene Berechnungen

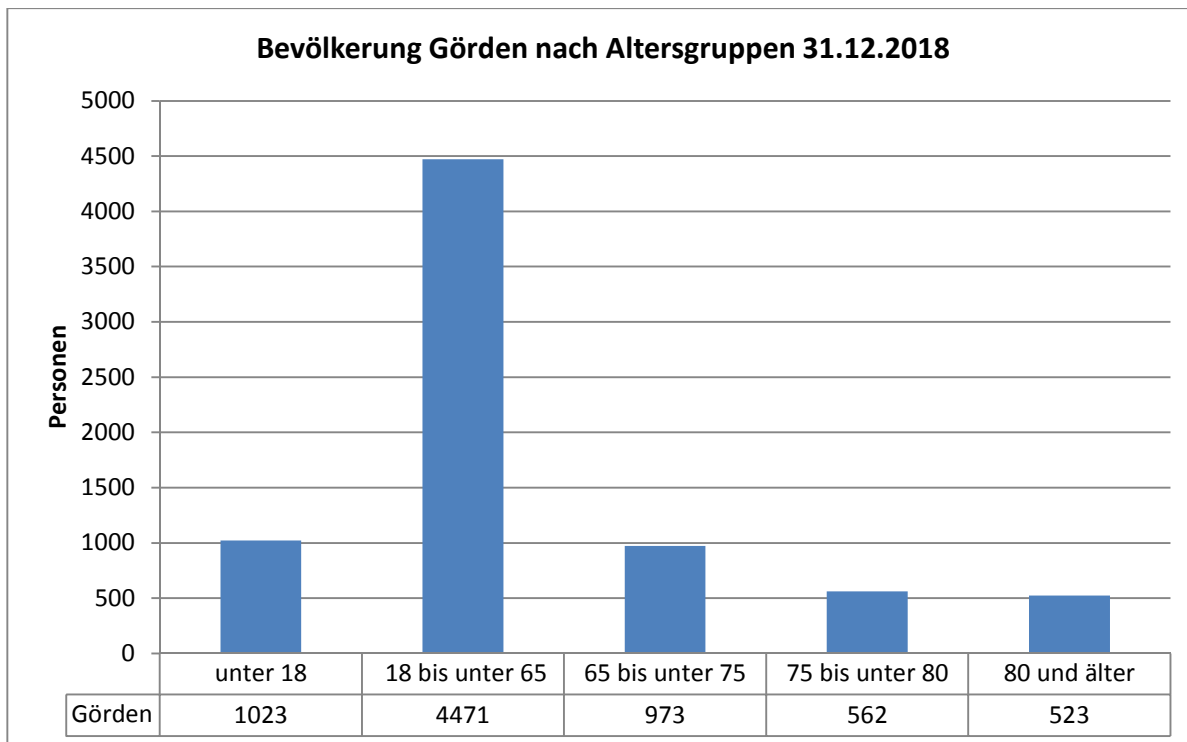
7. Betrachtung der MOST mit dem Fokus 65 +

7.1 Görden



Görden	Bevölkerung 31.12.2018	Anteil nach Geschlecht		Prognose 2030 (INSEK 2018)
	insgesamt	Männer	Frauen	
Gesamt	7.552	48,8%	51,1%	6.721
0-18	1.023	47,8%	52,2%	k.A.
18-65	4.471	51,1%	48,9%	k.A.
65 und älter	2.058	44,6%	55,4%	k.A.
65-75	973	46,9%	53,1%	k.A.
75-80	564	46,6%	53,4%	k.A.
80 und älter	523	38,0%	62,0%	k.A.
Anteil Altersgruppe an allen Personen 65+ der Stadt gesamt				
	100=19.898 Pers.			
65+	10,3 %	k.A.	k.A.	k.A.
Anteil Altersgruppe an allen Personen dieses MOST				
	100=7.552 Pers.			
65+	27,2 %	k.A.	k.A.	k.A.
Anteil Altersgruppe an allen Personen 65+ dieses MOST				
65-80	74,6 %	k.A.	k.A.	k.A.
80+	25,4 %	k.A.	k.A.	k.A.

Quelle: FG Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen



Quelle: FG Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister

Charakteristik und Infrastruktur des Stadtteils

Das INSEK 2018 weist für diesen Stadtteil folgende Entwicklungsziele aus:

5 B: Quartiersentwicklung Görden

- Nachfragegerechte Anpassung des Wohnungsbestandes: Zielgruppenspezifische Modernisierungen sowie Grundrissanpassungen und Wohnungszusammenlegungen, ggf. Rückbau von nicht marktfähigen Einzelbauten
- Gute Zentrumsanbindung sichern: Umsetzung Verkehrsentwicklungsplan, insbesondere Ausbau der Radrouten

Quelle: INSEK 2018, S. 133

Auf der am 11.10.2017 durchgeführten „Dialogwerkstatt zur Situation und zu Perspektiven für das Älterwerden in den Stadtteilen“ schätzten die Teilnehmenden die Situation für den Stadtteil Görden wie folgt ein:

Was kennzeichnet unseren Stadtteil? Was gibt es bereits?

- „Heimat“, viel Grün, schöne Allee, ruhig
- familiäre Hausstrukturen, Hausmeister-Telefon oder vor Ort, WOBRA guter Service
- Wohnkomplex Veilchenweg- modern, altenfreundlich
- gute Beleuchtung
- gute Nahversorgung, viele Discounter, Sitzmöglichkeiten bei den Bäckereien (außer Netto)
- ODEG-Bahnhof, serviceorientiert, Fahrkarten, Café
- Straßenbahn ins Zentrum

Was fehlt? Wo liegen die Hauptprobleme?

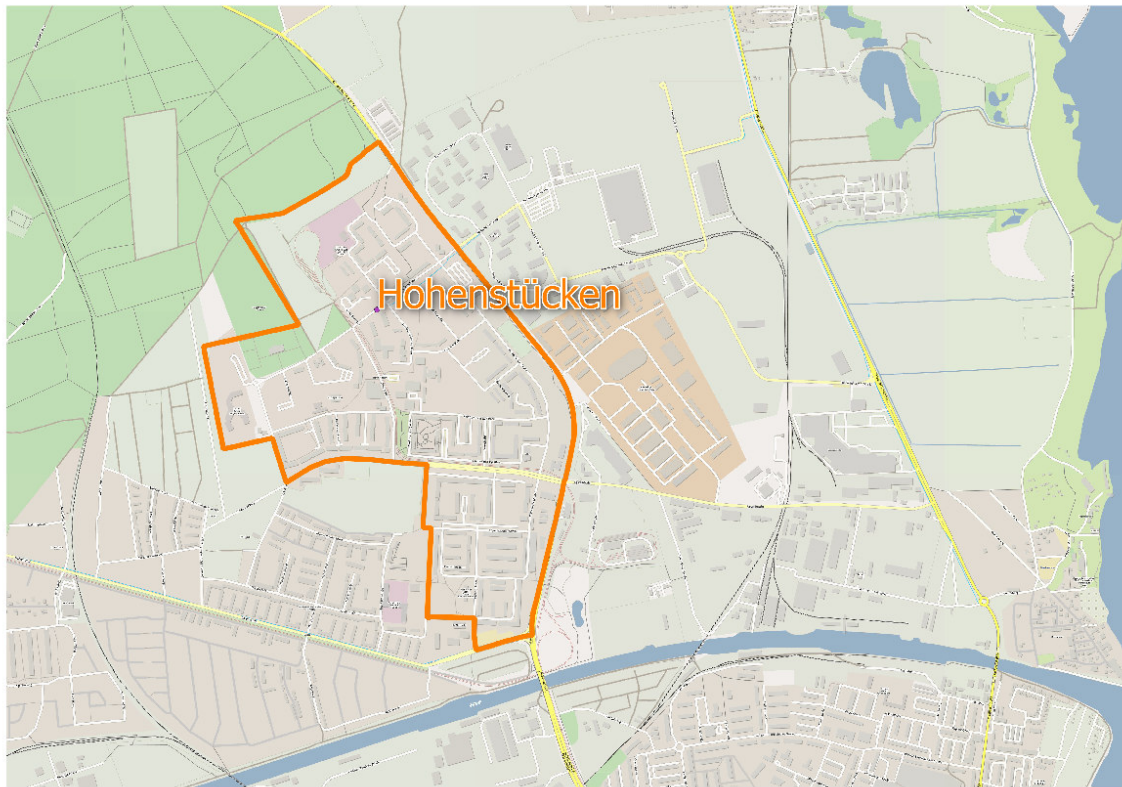
- Café Clara – nicht stadtteilzentral gelegen
- Informationspunkte/-orte
- Öffentliche Toiletten, barrierefrei

- Fußgängerüberweg (an jeder Haltestelle)
- Bänke zum Ausruhen
- Begegnungsstätte nicht barrierefrei

Gibt es Vorschläge und Ideen zur Lösung?

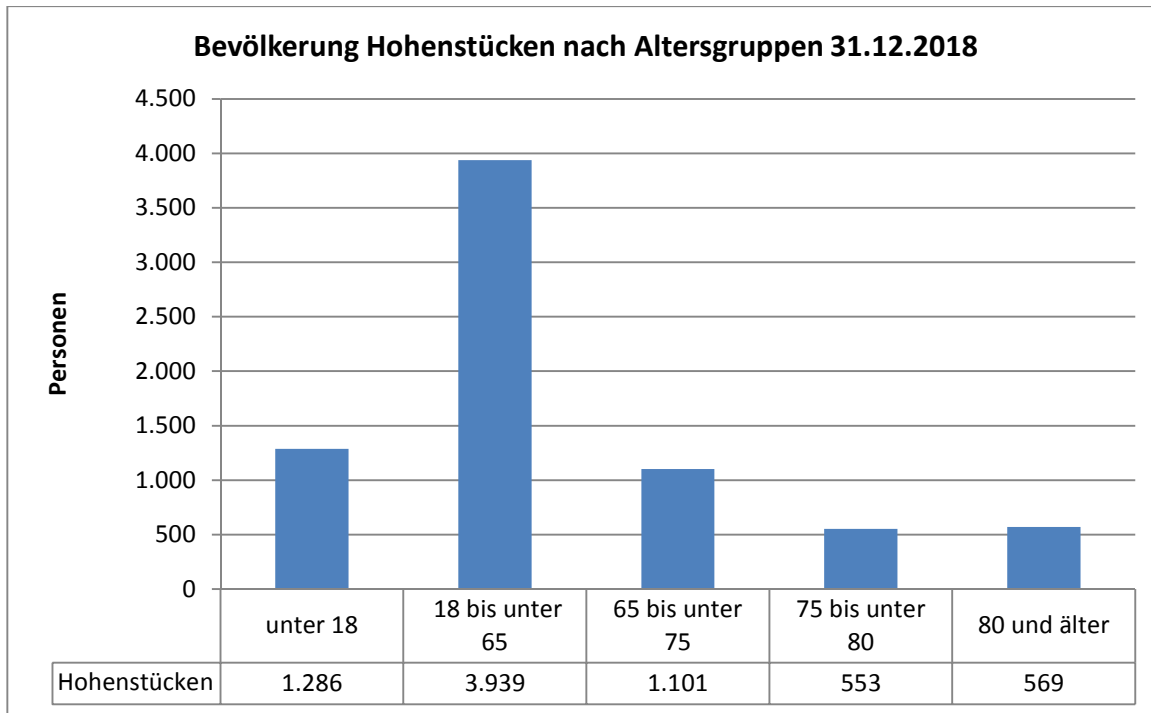
- Gördenquelle aufwerten, als Stadtteilbegegnungsstätte
- Stadtteil-Bürgerbeirat organisieren
- Teilgebäude neben Tastler als Café benutzen
- Wohnungsbaugesellschaft und Träger ansprechen – Informationspunkt
- Haltestelle auf mittlerer Höhe der Gördenallee

7.2 Hohenstücken



Hohenstücken	Bevölkerung 31.12.2018	Anteil nach Geschlecht,		Prognose 2030 (INSEK 2018)
	insgesamt	Männer	Frauen	
Gesamt	7.448	48,8%	51,2%	5.738
0-18	1.286	48,8%	51,2%	k.A.
18-65	3.939	52,0%	48,0%	k.A.
65 und älter	2.223	43,2%	56,8%	k.A.
65-75	1.101	44,9%	55,1	k.A.
75-80	553	49,0%	51,0%	
80 und älter	569	34,3%	65,7%	k.A.
Anteil Altersgruppe an allen Personen 65+ der Stadt gesamt				
	100=19.898 Pers.			
65+	11,2 %	k.A.	k.A.	k.A.
Anteil Altersgruppe an allen Personen dieses MOST				
	100=7.448 Pers.			
65+	29,8%	k.A.	k.A.	k.A.
Anteil Altersgruppe an allen Pers. 65+ dieses MOST				
65-80	74,4%	k.A.	k.A.	k.A.
80+	25,6%	k.A.	k.A.	k.A.

Quelle: FG Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister, eigene Berechnungen



Quelle: FG Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister

Charakteristik und Infrastruktur des Stadtteils

Das INSEK 2018 weist für diesen Stadtteil folgende Entwicklungsziele aus:

5 C: Quartiersentwicklung Hohenstücken

- Stadtumbau fortsetzen: Stadtteilstabilisierung mit Rückbau
- Rückbauflächen differenziert nachnutzen: Spektrum zwischen baulicher Nachnutzung, intensiver Gestaltung, extensiver Nutzung und Renaturierung
- WohnParkLandschaft Hohenstücken: Siedlungsstruktur mit für jedermann zugänglichen, flächigen Freiraumelementen entwickeln, Erhalt eines benutzerfreundlichen „Grundnetzes“ von Fuß- und Radwegen
- Stadtteilzentrum sichern und weiterentwickeln: Maßnahmen zur Revitalisierung oder Neuordnung, insbesondere der Einzelhandels- und Versorgungsbauten mit Funktionsverlusten beiderseits des Tschirchdamms
- Soziale Stadtteilinfrastruktur entwickeln: Berücksichtigung von Nutzungsflexibilität und Anpassungsfähigkeit an demographische Veränderungen
- Technische Infrastruktur anpassen: Kapazitätsanpassungen und innovative Lösungen insbesondere bei der leitungsgebundene Infrastruktur, Anbindung ans Zentrum durch Straßenbahn erhalten und Auslastung durch hohe Nutzungsdichte im Einzugsgebiet sichern
- Soziale Stadt verstetigen, Integrationsmaßnahmen intensivieren: Organisationsstrukturen der sozialen Stadtentwicklung tragfähig ausgestalten, Erhalt Bürgerhaus und Fortführung des Quartiersmanagements in Hohenstücken, zukünftig mit stärkerem Fokus auf einem Miteinander unterschiedlicher Kulturen und sozialer Milieus, Maßnahmen in den Bereichen, Bildung, Berufs- und Arbeitsmarktintegration, soziale Teilhabe, Nachbarschaft, Engagement und Beteiligung, Integrationsbegleitung und Wohnen

Quelle: INSEK 2018, S. 133

Auf der am 11.10.2017 durchgeführten „Dialogwerkstatt zur Situation und zu Perspektiven für das Älterwerden in den Stadtteilen“ schätzten die Teilnehmenden die Situation für den Stadtteil Hohenstücken wie folgt ein:

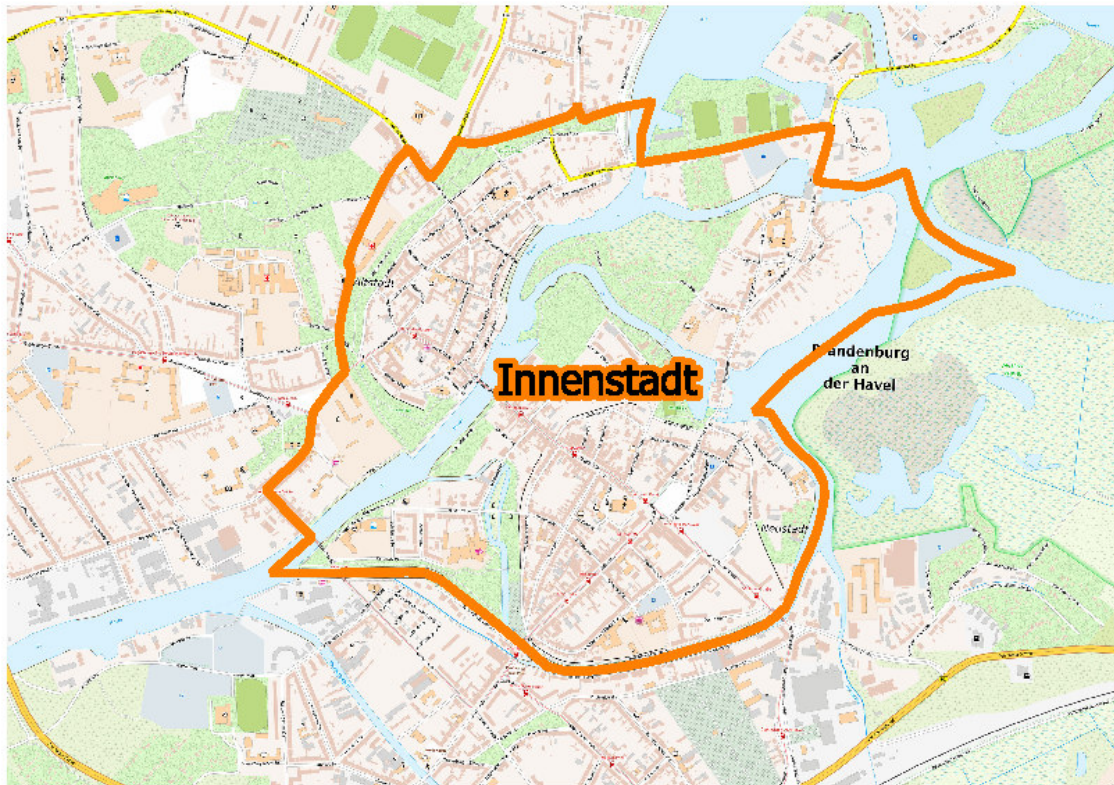
Was fehlt? Wo liegen die Hauptprobleme?

- Kaum nachbarschaftliches Engagement
- Mangelnde soziale Durchmischung
- Kaum Treffpunkte mit günstigen Angeboten
- Wenig Kommunikation zwischen den Akteuren
- Koordinierung durch Wohnungsgesellschaften
- Angebotskurse Ambulante Pflege (?)
- Zukunft?
- Ärztliche Versorgung nicht gewährleistet
- Öffentliche Verkehrsmittel (Kinderwagen, Rollatoren)
- Ordnung und Sicherheit (verbesserungswürdig)

Gibt es Vorschläge und Ideen zur Lösung?

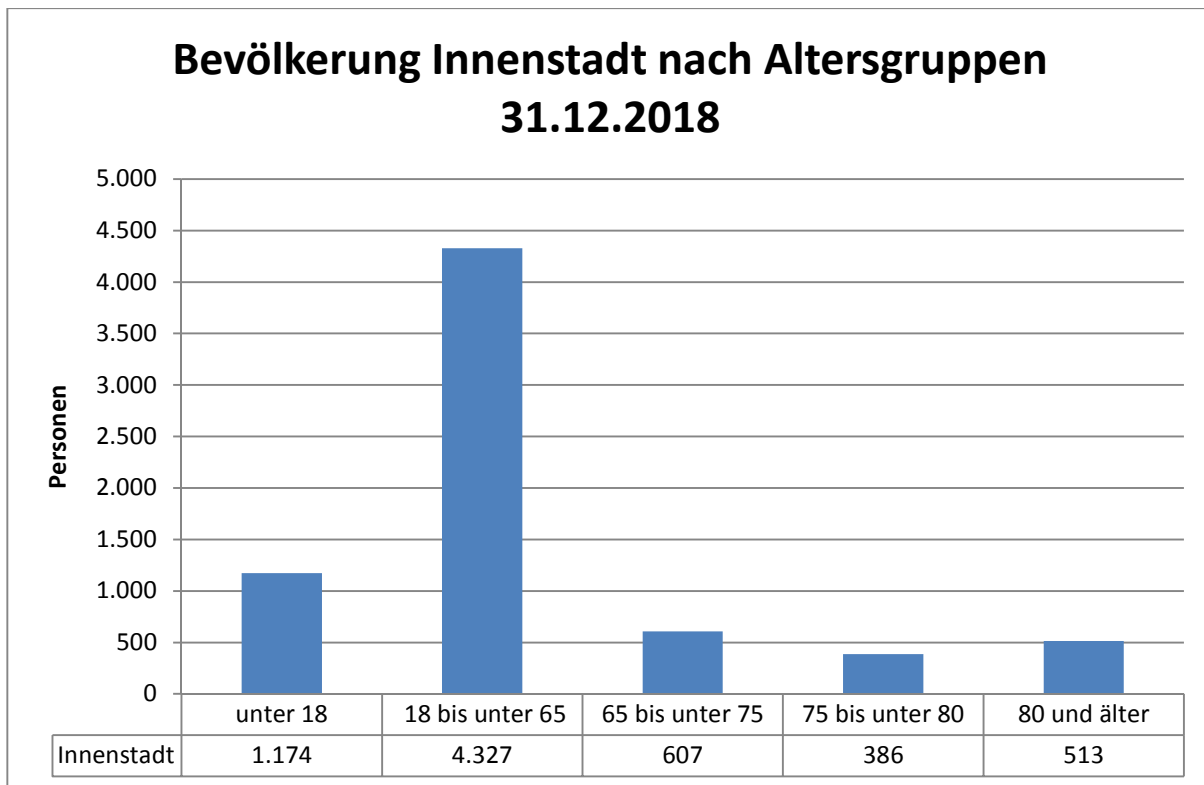
- Dienstleistungsservicebüro
- Hausärzte mit Hausbesuchen
- Anpassung ÖPNV
- Jährliches Zusammenkommen stadtteilbezogen TN: Bürger, Wohnungsbaugesellschaften, Vernetzungsmitarbeiter, Seniorenbeirat, Quartiersmanagement, Kommune

7.3 Innenstadt



Innenstadt	Bevölkerung 31.12.2018	Anteil nach Geschlecht		Prognose 2030 (INSEK 2018)
	insgesamt	Männer	Frauen	
Gesamt	7.007	48,3%	51,7%	7.475
0-18	1.174	50,0%	50,0%	k.A.
18-65	4.327	50,7%	49,3%	k.A.
65 und älter	1.506	40,1%	59,9%	k.A.
65-75	607	k.A.	k.A.	k.A.
75-80	386			
80 und älter	513	k.A.	k.A.	k.A.
Anteil Altersgruppe an allen Personen 65+ der Stadt gesamt				
	100=19.898 Pers.			
65+	7,6% %	k.A.	k.A.	k.A.
Anteil Altersgruppe an allen Personen dieses MOST				
	100=7.007 Pers.			
Anteil Altersgruppe an allen Pers. 65+ dieses MOST				
65-80	65,9 %	k.A.	k.A.	k.A.
80+	34,1 %	k.A.	k.A.	k.A.

Quelle: FG Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister, eigene Berechnungen



Quelle: FG Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister

Charakteristik und Infrastruktur des Stadtteils

Für die Innenstadt definiert das INSEK 2018 eine komplexe Entwicklungsstrategie. Unter Ziffer „6.1 Zentrales Vorhaben 1: Qualitätsoffensive „Historische Innenstadt“ -urbane Entwicklungsachsen“ werden folgende Maßnahmen benannt und weiterführend untersetzt:

- 1A: „Erlebnissräume“ als urbane Entwicklungsachsen
- 1B: Aktivierung von Einzelobjekten und untergenutzten Lagen
- 1C: Mobilitätspaket

Quelle: INSEK 2018, S. 115ff.

Auf der am 11.10.2017 durchgeführten „Dialogwerkstatt zur Situation und zu Perspektiven für das Älterwerden in den Stadtteilen“ schätzten die Teilnehmenden die Situation zusammenhängend für die Stadtteile Innenstadt und Ring wie folgt ein:

Was kennzeichnet unseren Stadtteil? Was gibt es bereits?

- Gute Infrastruktur, gute Verkehrsanbindungen
- Friseur, Sparkasse
- Gute Einkaufsmöglichkeiten
- Domizil am Marienberg, Erholungsmöglichkeit
- Ärztehaus, viele Ärzte
- Treffen in Bibliothek
- Grünes
- Menschen sind zusammen alt geworden
- soziale Kontakte
- Straßenübergänge Neust. Heidestraße sind optimaler gestaltet worden auf Anregung-DANKE!

Was fehlt? Wo liegen die Hauptprobleme?

- **VERSORGUNG/ PFLEGE**
 - Zu wenig Pflegeplätze für akute Fälle (Wartezeiten)
 - Ausbau von Hospizplätzen stationär und ambulant
 - Informationen über mobile Einkaufshilfen unzureichend
 - Mobile Beratungsangebote durch Banken fehlen

- **GESUNDHEIT**
 - Allgemeinmediziner
 - Unzureichende ärztliche Versorgung mit Fachärzten, nur ein Gastro-Arzt, ein Lungenarzt
 - Sehr lange Wartezeiten unter schlechten Bedingungen
 - Patienten mit akuten Beschwerden werden an Notaufnahme im Krankenhaus verwiesen

- **WOHNEN**
 - Bänke
 - Bezahlbarer Wohnraum
 - Einkommensgrenze erhöhen für Wohnberechtigungsschein
 - Keine Begehbarkeit des Parkhauses St. Annengalerie außerhalb der Öffnungszeiten
 - Verkehrsregelungen in der Neust.Heidestraße werden nicht beachtet (Durchgangsverkehr verboten), Sicherheit der Senioren nicht gewährleistet
 - Mehr und bessere Beleuchtung überall
 - Ungehinderte Nutzung der Gehwege nicht möglich
 - Lärmbelästigung durch hohe Geschwindigkeit – Kopfsteinpflaster
 - Fehlende Hinweise zu Parkplätzen und Örtlichkeiten in der Innenstadt
 - Ampelanlagen – zu kurze Grünphase für Fußgänger, Hörbarkeit der Signale

- **TEILHABE**
 - Mangelnde Wertschätzung von Potenzial und Lebensleistung
 - Fehlende Kommunikation der verschiedenen Angebote
 - Formulare nur in Amtsdeutsch, statt in leichter Sprache
 - Mangelnde Wertschätzung des Ehrenamtes
 - Angebote Marienbad zu teuer! – Sauberkeit und Qualität unzureichend
 - Begegnungsstätte Jacobstraße 12 gefährdet/ ungeklärte Rahmenbedingungen
 - Kulturelle Angebote zu kostengünstigen Bedingungen

Gibt es Vorschläge und Ideen zur Lösung?

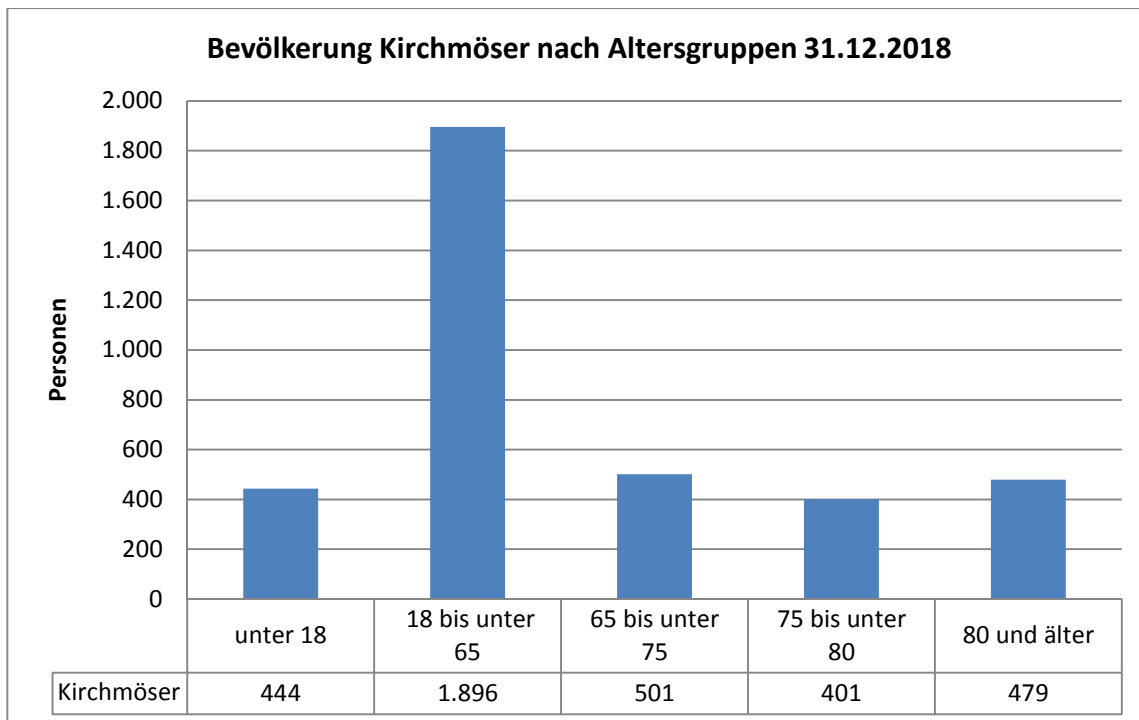
- Wertschätzung der Erfahrungen von Älteren – „Ältere fühlen sich gebraucht“
- Anlaufstellen - generationsübergreifendes „Geben und Nehmen“
- Informationen über Möglichkeiten – Ältere und Jüngere kooperieren
- Charakter des Hauses Jacobstraße 12 muss erhalten bleiben, um zu entwickeln im Sinne Flakowskis / Planungssicherheit
- Information über Veranstaltungen u. ä. für Senioren: Bsp. Flyer, Info-Tafel mit Inhalt – wo Veranstaltungen, wann Einkaufsfahrten, Essen auf Rädern mit Telefon, Treffpunkte
- Barrierefreiheit – Ampelbereiche und Gehweg
- Verlängerung Ampelphase Grün, laute Signale durch optische Signale verstärken (Blitze)

7.4 Kirchmöser



Kirchmöser	Bevölkerung 31.12.2018	Anteil nach Geschlecht		Prognose 2030 (INSEK 2018)
	insgesamt	Männer	Frauen	
Gesamt	3.721	48,3%	51,7%	3.312
0-18	444	53,4%	46,6%	k.A.
18-65	1.896	50,8%	49,2%	k.A.
65 und älter	1.381	43,3%	56,7%	k.A.
65-75	501	43,7%	56,3%	k.A.
75-80	401	44,1%	55,9%	k.A.
80 und älter	479	53,2%	46,8%	k.A.
Anteil Altersgruppe an allen Personen 65+ der Stadt gesamt				
	100=19.898 Pers.			
65+	7,0 %	k.A.	k.A.	k.A.
Anteil Altersgruppe an allen Personen dieses MOST				
	100=1.381 Pers.			
65 +	37,1 %	k.A.	k.A.	44,1 %
Anteil Altersgruppe an allen Personen 65+ dieses MOST				
65-80	65,3%	k.A.	k.A.	k.A.
80+	34,7 %	k.A.	k.A.	k.A.

Quelle: FG Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister, eigene Berechnungen



Quelle: FG Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister

Charakteristik und Infrastruktur des Stadtteils

Das INSEK 2018 weist für diesen Stadtteil folgende Entwicklungsziele aus:

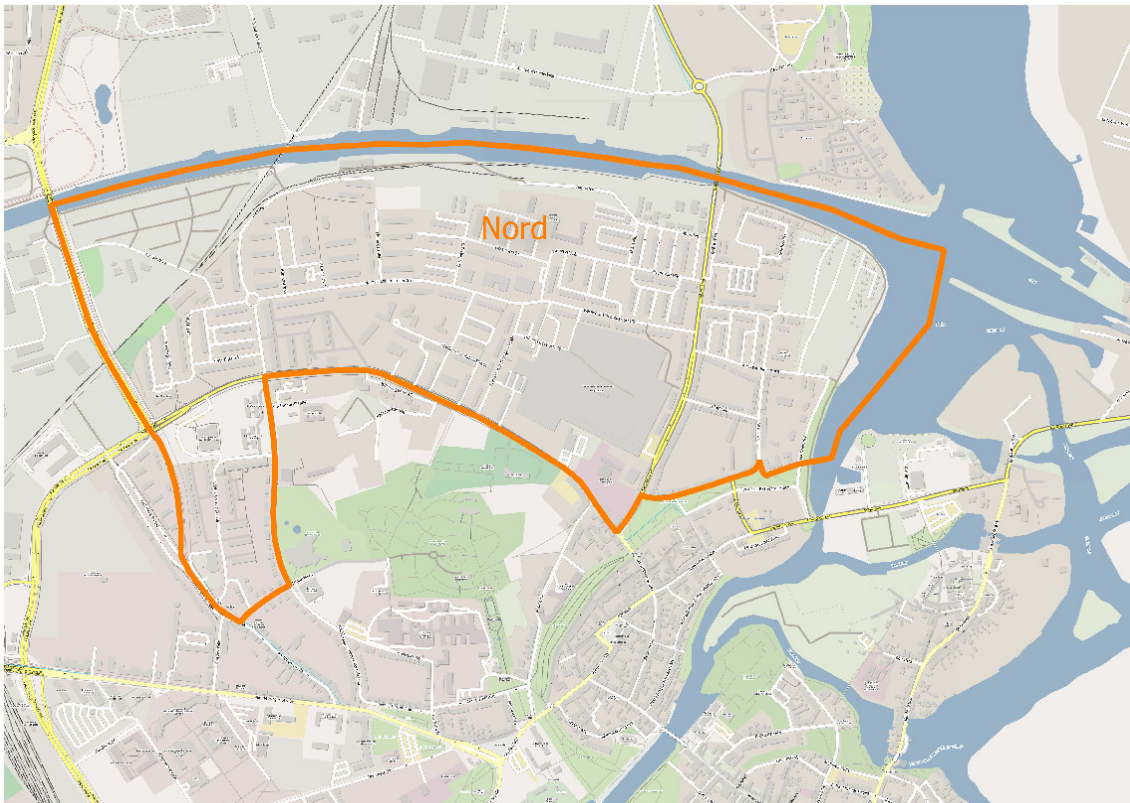
5 D: Quartiersentwicklung Kirchmöser

- Baulandpotentialanalyse erstellen: Prüfung der Verdichtungs- und Umnutzungspotenziale unter Beachtung des Immissionsschutzes in Nachbarschaft der Industriegebiete
- Einzelobjekte situationsbezogen rückbauen: Langfristige Option bei wohnungswirtschaftlicher Problemkonzentration
- Grün- und Freiflächen entwickeln: Differenzierte Entwicklung von Freiräumen als Bindeglied zwischen den Siedlungsteilen und Uferzonen; je nach Nutzungsschwerpunkt im Ausgleich zwischen Tourismus/Erholung und Wohnen einerseits, Industrie/Gewerbe andererseits, aber auch Naturraum- und Grünflächenentwicklung unter Berücksichtigung des Biotopverbunds
- Schul- und Sportanlagen aufwerten: Ggf. Kapazitätsanpassung gemäß demographischer Entwicklung im Einzugsbereich
- Bahnhof/Umfeld aufwerten: Sanierung und Revitalisierung des Gebäudes, Verknüpfung der Verkehrsträger und Verbesserung des Stadtbilds. Anbindung an Regionalverkehr sichern und ans Zentrum verbessern, auch innerhalb des Ortsteils für ÖPNV, Fuß- und Radverkehr sowie Bahnpendler; Optimierung des für Kirchmöser bedeutenden Wirtschaftsverkehrs
- Generationswechsel begleiten: Notwendige Unterstützungs- und Anpassungsmaßnahmen im Zuge der Alterung der Bewohnerschaft präventiv vorbereiten

Quelle: INSEK 2018, S. 133

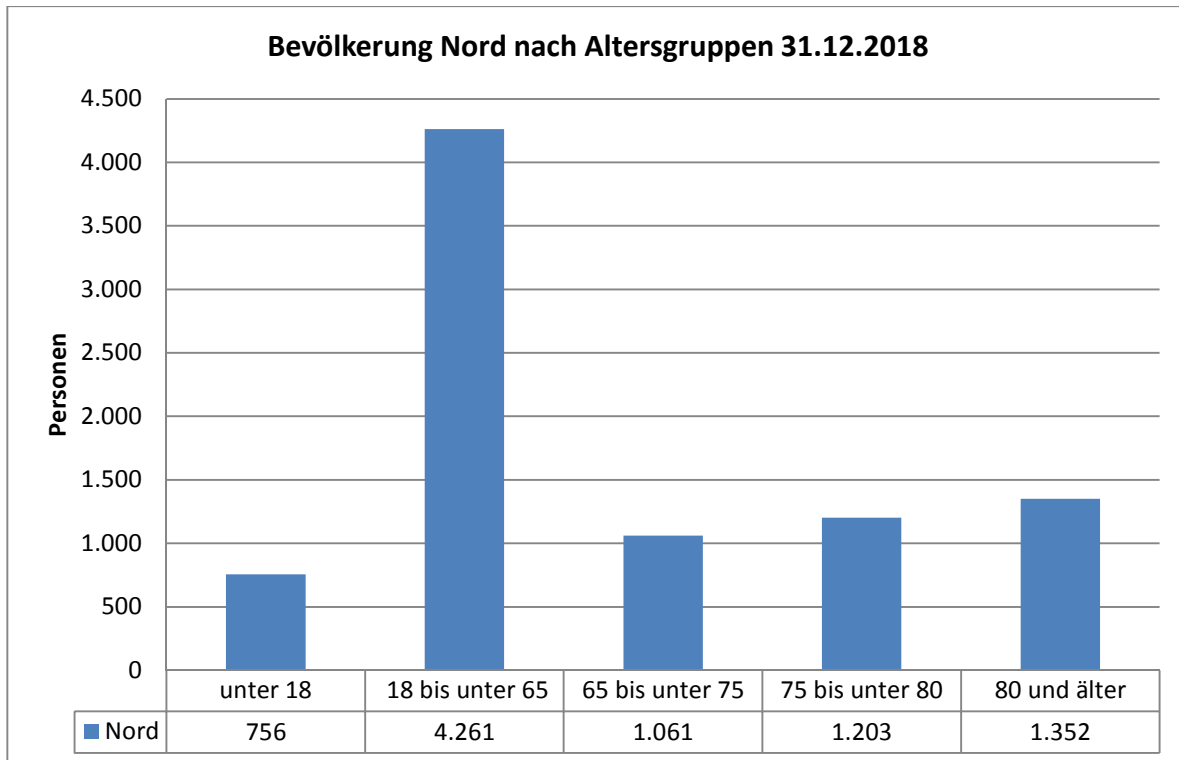
Auf der am 11.10.2017 durchgeführten „Dialogwerkstatt zur Situation und zu Perspektiven für das Älterwerden in den Stadtteilen“ konzentrierten sich die Teilnehmenden auf Einschätzung für den Stadtteil Plaue, siehe Ziffer 7.6 Plaue. Für Kirchmöser liegen keine eigenen Aussagen vor.

7.5 Nord



Nord	Bevölkerung 31.12.2018	Anteil nach Geschlecht,		Prognose 2030 (INSEK 2018)
	insgesamt	Männer	Frauen	
Gesamt	8.633	47,2%	52,8%	6.565
0-18	756	52,8%	47,2%	k.A.
18-65	4.261	53,7%	46,3%	k.A.
65 und älter	3.616	38,5%	61,5%	k.A.
65-75	1.061	40,7	59,3%	k.A.
75-80	1.203	36,6%	63,5%	
80 und älter	1.352	38,4%	61,6%	k.A.
Anteil Altersgruppe an allen Personen 65+ der Stadt gesamt				
	100=19.898 Pers.			
65+	18,2%	k.A.	k.A.	k.A.
Anteil Altersgruppe an allen Personen dieses MOST				
	100=8.633 Pers.			
65 +	41,9 %	k.A.	k.A.	k.A.
Anteil Altersgruppe an allen Personen 65+ dieses MOST				
65-80	62,6 %	k.A.	k.A.	k.A.
80+	37,4 %	k.A.	k.A.	k.A.

Quelle: FG Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister, eigene Berechnungen



Quelle: FG Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister

Charakteristik und Infrastruktur des Stadtteils

Das INSEK 2018 weist für diesen Stadtteil folgende Entwicklungsziele aus:

5 D: Quartiersentwicklung Nord

- - Generationswechsel gestalten: Kommunikative, organisatorische und konzeptionelle Grundlagen für die Weiterentwicklung des Stadtteils in enger Abstimmung von Wohnungsunternehmen, sozialen Einrichtungen, Bürgern und Stadtverwaltung. Differenzierte Anpassung des Wohnungsbestands: Neuen Ausstattungskomfort schaffen, preiswertes Wohnen erhalten, altersgerecht umbauen, Teilrückbau prüfen
- Stadtumbau fortsetzen: Doppelstrategie Aufwertung und punktuell Rückbau und ggf. Ersatz-Neubauten an integrierten Standorten zur qualitativen Ergänzung des Wohnungsangebots
- Wohnumfeld aufwerten: Auf Sanierungsmaßnahmen der Wohnbauten abgestimmte Maßnahmen mit Fokus Barrierefreiheit und Generationenwechsel (Grünflächen, Sport- und Spielflächen, Straßen und Wegeverbindungen). Schlüsselmaßnahme Grünachse am Silokanal: Als Fortsetzung der Grünachse Nord wird das früher für Schifffahrt und Gewerbe genutzte, heute weitgehend brach gefallene Ufer des Silokanals als Freiraum qualifiziert. Es entstehen sowohl neue Frei- bzw. Grünflächennutzungen als auch direkte Wegeverbindungen in das Quartier und die übergeordnete Anbindung des Stadtteils an die Innenstadt und den Görden. Die bestehenden Unternehmen mit Wasserbezug (Marina, Bootsbau) werden integriert.
- Soziale Stadtteilinfrastruktur weiterentwickeln: Berücksichtigung von Nutzungsflexibilität und Anpassungsfähigkeit an demographische Veränderungen
- Gute Anbindung ans Zentrum sichern: Insbesondere stadtteilübergreifende Vernetzung für Fuß- und Radverkehr, barrierefreier Busverkehr

Quelle: INSEK 2018, S. 134

Auf der am 11.10.2017 durchgeführten „Dialogwerkstatt zur Situation und zu Perspektiven für das Älterwerden in den Stadtteilen“ schätzten die Teilnehmenden die Situation für den Stadtteil Nord wie folgt ein:

Was kennzeichnet unseren Stadtteil? Was gibt es bereits?

- Gute Infrastruktur, gute Verkehrsanbindungen
- Friseure, Sparkasse, Gute Einkaufsmöglichkeiten
- Domizil am Marienberg, Erholungsmöglichkeit
- Ärztehaus, viele Ärzte
- Treffen in Bibliothek
- Grünes
- Menschen sind zusammen alt geworden, soziale Kontakte

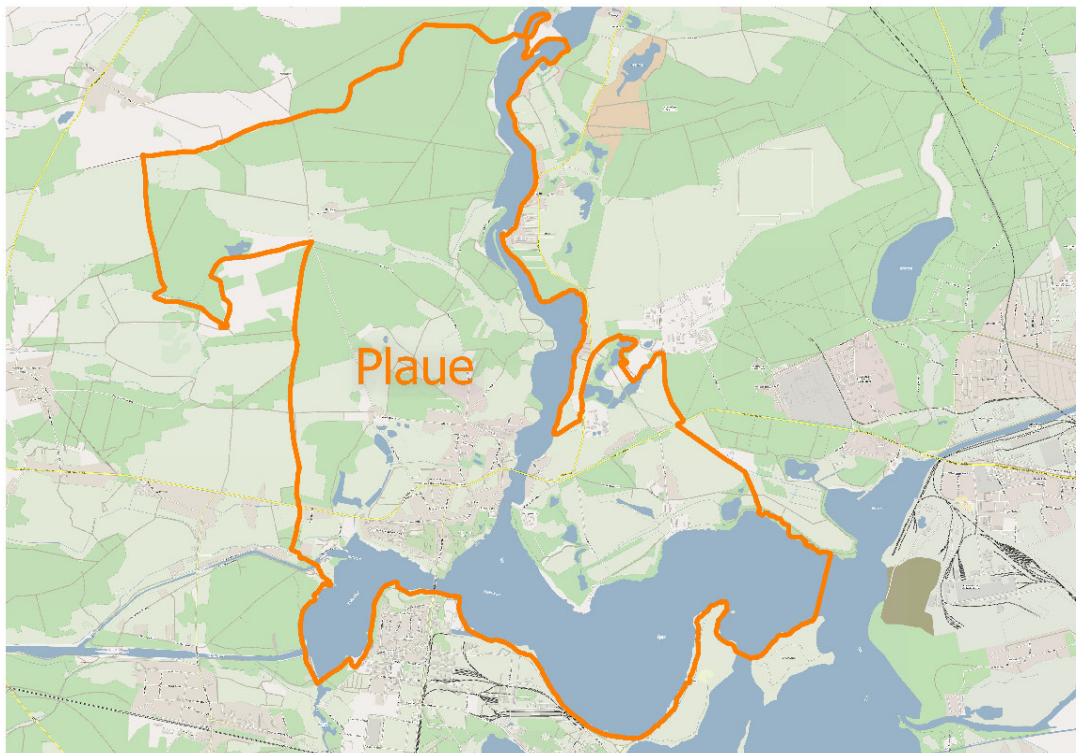
Was fehlt? Wo liegen die Hauptprobleme?

- Unterstellmöglichkeiten für Rollatoren
- Bänke
- Fahrstühle in den Häusern
- Bustickets zu teuer
- Bürgersteige nicht geeignet
- Buchhochhaus nicht/ tw. barrierefrei
- Zu wenig Ärzte mit Hausbesuchen – Stadtteilschwester
- Koordinator
- Fahrdienst zu Begegnungsstätten
- Kultur-Aufführungen in NORD
- Kein Café, keine Gaststätte
- Gesprächstreffen, Fördergelder
- Vorurteile, Angst

Gibt es Vorschläge und Ideen zur Lösung?

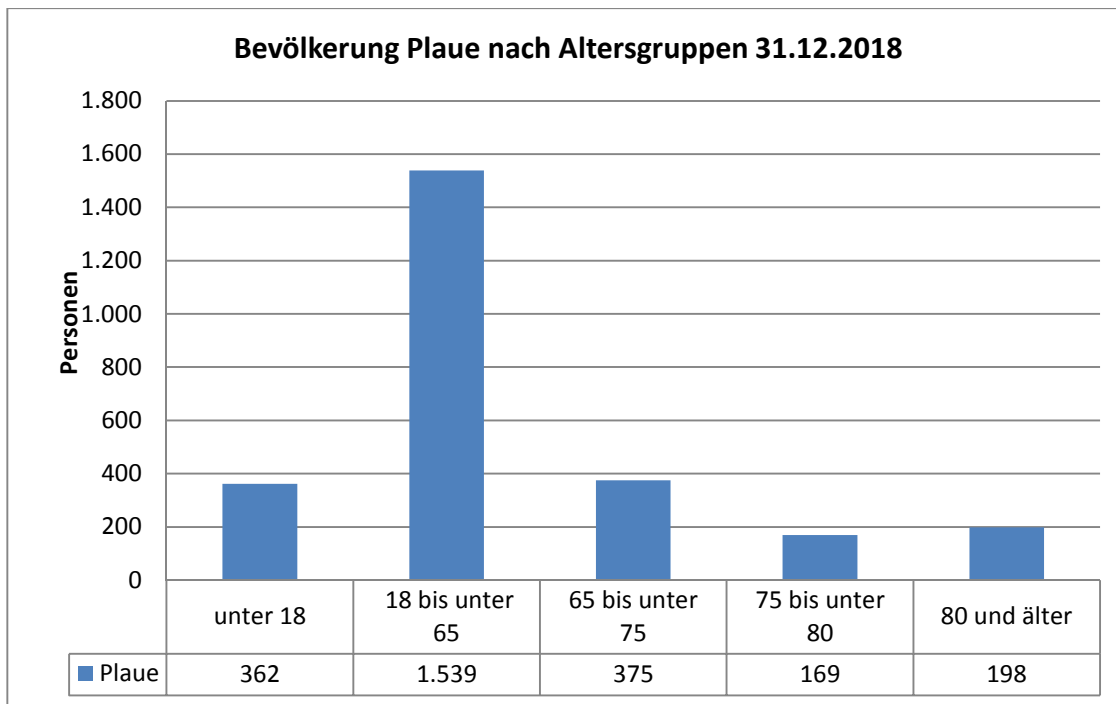
- Kontakt zum Theater
- Gymnasium/ Schulen als Veranstaltungsort
- Stadtteilmanagement – jeder Stadtteil eigene Fachkraft
- Engere Zusammenarbeit mit Vermietern – Schule- Ältere?
- Optimierung Buszeiten am Wochenende
- Gartennutzung MultiKulti
- Theaterzeiten anders legen

7.6 Plaue



Plaue	Bevölkerung 31.12.2018	Anteil nach Geschlecht		Prognose 2030 (INSEK 2018)
	insgesamt	Männer	Frauen	
Gesamt	2.643	50,5%	49,5%	2.357
0-18	362	50,3%	49,7%	k.A.
18-65	1.539	52,8%	47,2%	k.A.
65 und älter	742	45,8%	54,2%	k.A.
65-75	365	50,9%	49,1%	k.A.
75 -80	169	48,5%	51,5%	k.A.
80 und älter	198	33,8%	66,2%	k.A.
Anteil Altersgruppe an allen Personen 65+ der Stadt gesamt				
	100=19.898Pers.			
65+	3,7 %	k.A.	k.A.	k.A.
Anteil Altersgruppe an allen Personen dieses MOST				
	100=2.643 Pers.			
65 +	28,1 %	k.A.	k.A.	k.A.
Anteil Altersgruppe an allen Personen 65+ dieses MOST				
65-80	73,3% %	k.A.	k.A.	k.A.
80+	26,7 %	k.A.	k.A.	k.A.

Quelle: FG Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister, eigene Berechnungen



Quelle: FG Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister

Charakteristik und Infrastruktur des Stadtteils

Das INSEK 2018 weist für diesen Stadtteil folgende Entwicklungsziele aus:

5D: Quartiersentwicklung Plaue

- Ortsteilentwicklungskonzept erarbeiten: Analyse von Handlungsbedarfen bei Erneuerung Ortskern Plaue und Einzelobjekten, Neubaupotenzialanalyse, Freiraum, Tourismus, Wegeverbindungen, Mobilität und Daseinsvorsorge, Ableitung möglicher Strategien, ggf. Ausweisung Sanierungsgebiet prüfen
- Aufwertung im Schlossumfeld: Unterstützung der privat getragenen Aktivitäten durch Maßnahmen im öffentlichen Raum und Tourismusförderung, Wasserfront aufwerten für touristische Attraktivität, Stärkung der Wohnqualität
- Anbindung ans Zentrum verbessern: Attraktivitätssteigerung für Fuß- und Radverkehr und ÖPNV mit besonderem Fokus auch auf die Verknüpfung mit Kirchmöser (Bahnhof, Infrastruktureinrichtungen)
- Einzelobjekte situationsbezogen rückbauen: Langfristig bei zunehmenden Leerständen im Geschosswohnungsbau außerhalb des historischen Ortskerns

Quelle: INSEK 2018, S. 134

Auf der am 11.10.2017 durchgeführten „Dialogwerkstatt zur Situation und zu Perspektiven für das Älterwerden in den Stadtteilen“ schätzten die Teilnehmenden die Situation für den Stadtteil Plaue wie folgt ein:

Was fehlt? Wo liegen die Hauptprobleme?

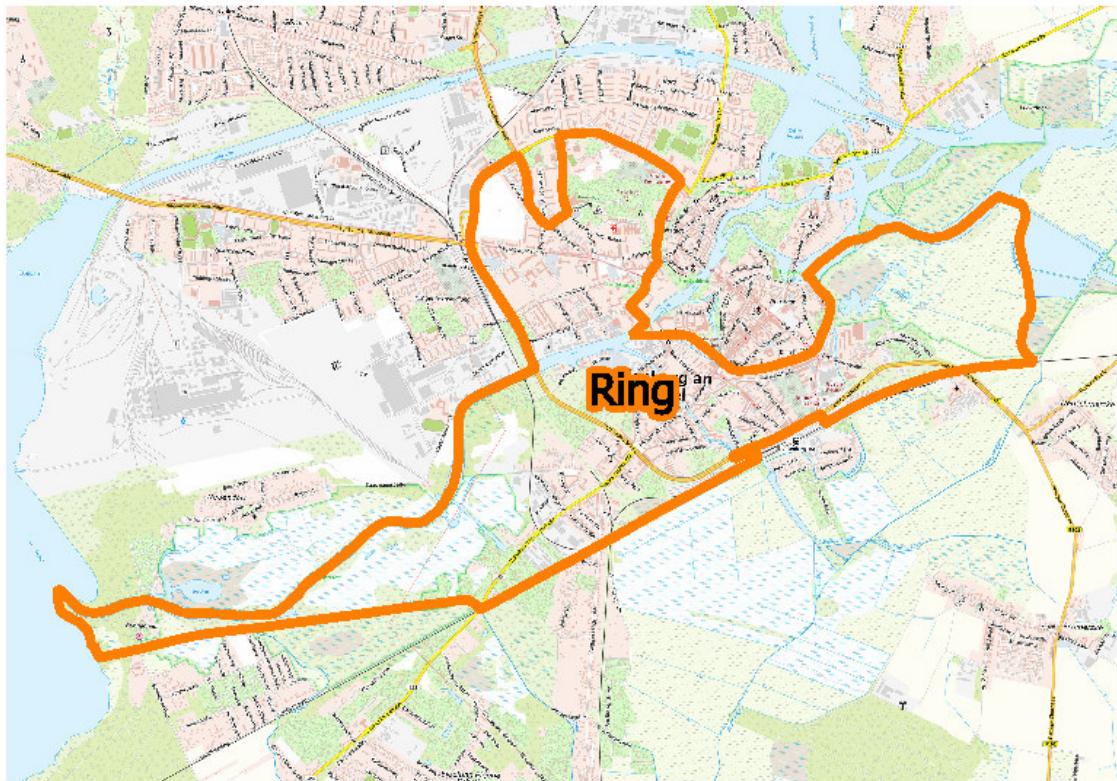
- Seniorentreffpunkt fehlt (Ort), Raum muss groß genug sein (mind. 50 Personen)
- Besuchsdienst – Netz ehrenamtlicher Helfer
- Mobilität – Bahnanschluss Kirchmöser, Anschluss Bus (Anbindung Gartenstadt) + Kosten
- Altersgerechtes Wohnen gewünscht: Wohngemeinschaft fehlt, Betreutes Wohnen für Pflegebedürftige, Tagespflege fehlt

- Bänke fehlen, Problem - Barrieren, Straßen
- Bürgersteige u. Straßen sind nicht barrierefrei (Genthiner Str., Kiez, Kilau)
- Stadtpark nicht gepflegt, Bauland

Gibt es Vorschläge und Ideen zur Lösung?

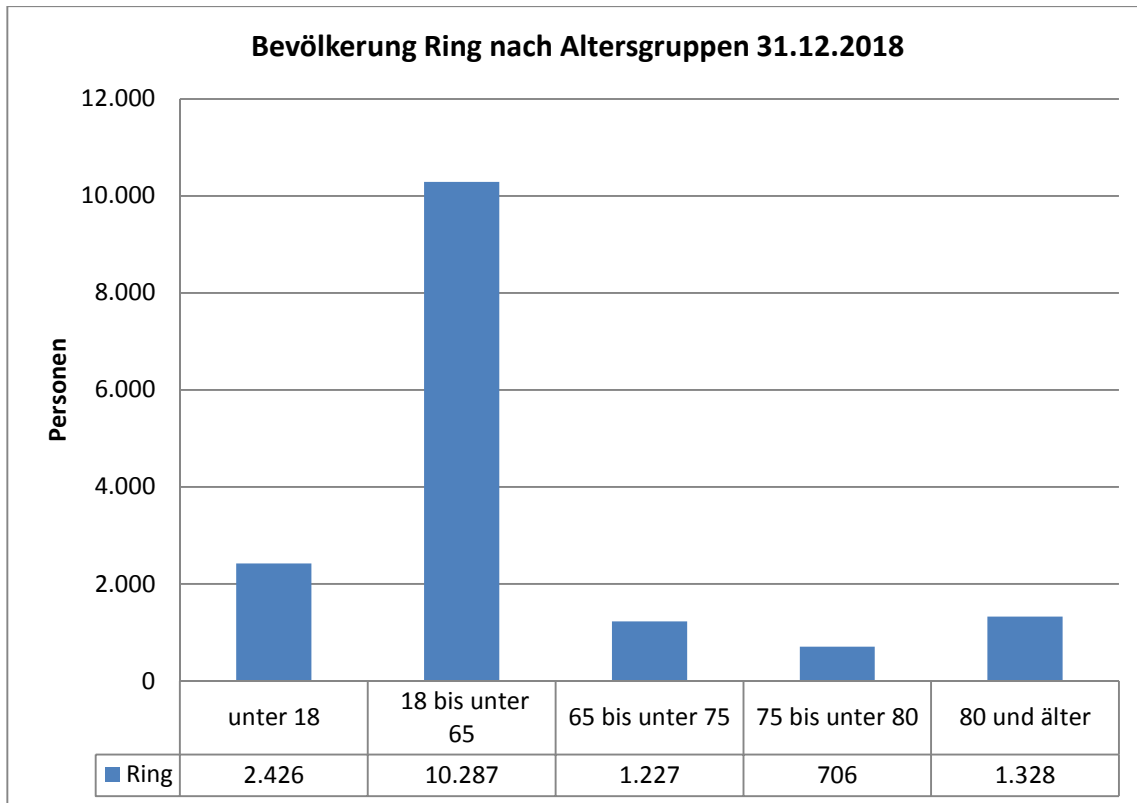
- Interessierter Investor gesucht (altersgerechtes Wohnen und Dienstleistungen)
- Mobilität: Verkehrskonzept überdenken Veranstaltungsort Shuttle-Service Gartenstadt-Stadt (80.000 €/ Jahr); Mitfahrbank
- Wanderweg Plaue sollte ausgebaut werden + mit Bänken versehen (Investor?)
- Ehemaliger REWE-Markt/ Getränkemarkt KiTa-Villa, innerstädtisches Bauland für Treffpunkt nutzen

7.7 Ring



Ring	Bevölkerung 31.12.2018	Anteil nach Geschlecht,		Prognose 2030 (INSEK 2018)
	insgesamt	Männer	Frauen	
Gesamt	15.974	50,5%	49,5%	17.926
0-18	2.426	52,1%	47,9%	k.A.
18-65	10.287	53,4%	46,6%	k.A.
65 und älter	3.261	40,3%	59,7%	k.A.
65-75	1.227	45,8%	54,2%	k.A.
75 -80	706	43,2%	56,8%	k.A.
80 und älter	1.328	33,6%	66,4%	k.A.
Anteil Altersgruppe an allen Personen 65+ der Stadt gesamt				
	100= 19.898 Pers.			
65+	16,4 %	k.A.	k.A.	k.A.
Anteil Altersgruppe an allen Personen dieses MOST				
	100=15.974 Pers.			
65 +	20,4 %	k.A.	k.A.	k.A.
Anteil Altersgruppe an allen Personen 65+ dieses MOST				
65-80	59,3 %	k.A.	k.A.	k.A.
80+	40,7 %	k.A.	k.A.	k.A.

Quelle: FG Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister, eigene Berechnungen



Quelle: FG Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister

Charakteristik und Infrastruktur des Stadtteils

Für die Innenstadt definiert das INSEK 2018 eine komplexe Entwicklungsstrategie. Unter Ziffer „6.3. Zentrales Vorhaben 3: Ring – Differenzierte Weiterentwicklung der Quartiere“ werden folgende Maßnahmen benannt und weiterführend untersetzt:

- Attraktives Wohnen durch Aufwertung im Wohnungsbestand und Wohnumfeld
- Entwicklung von Neubaupotenzialen und Aktivierung von Einzelobjekten
- Urbane Qualitäten durch Ausbau und Anpassung der sozialen und technischen Infrastruktur
- Verringerung der Verkehrsbelastungen und Vernetzung
- Ökonomische Stärkung als Dienstleistungsstandort

Quelle: INSEK 2018, S. 124

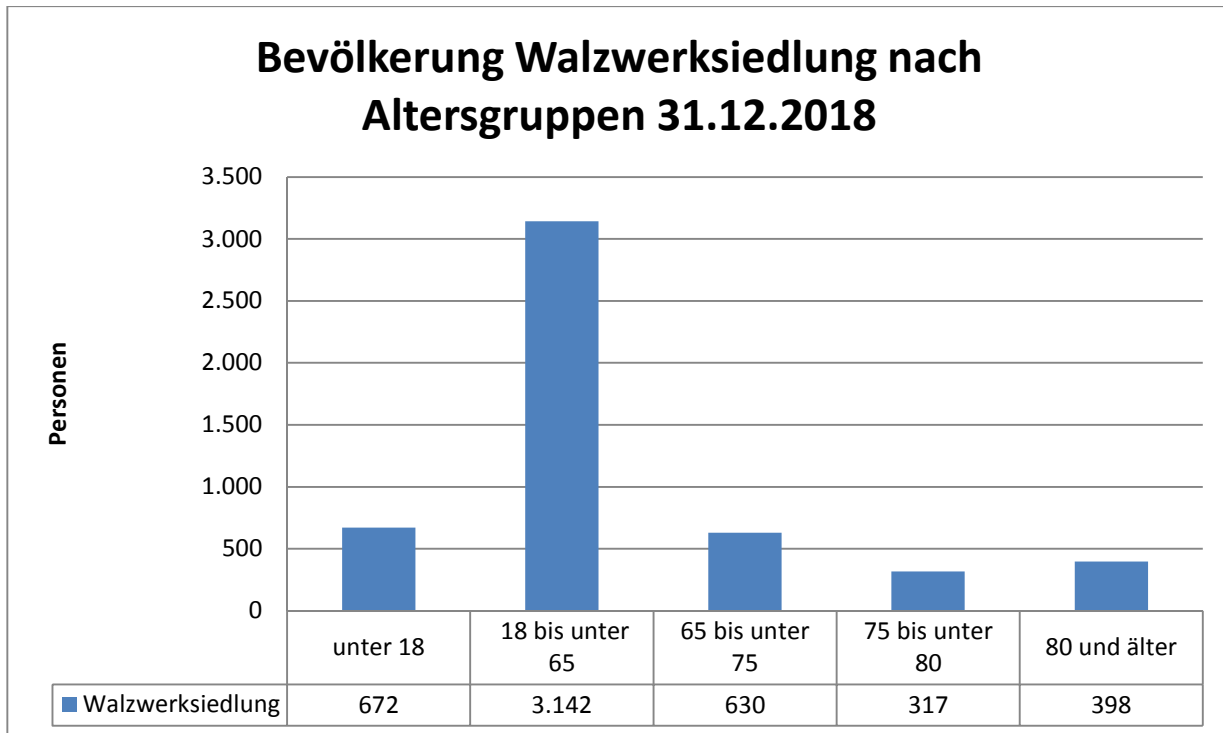
Auf der am 11.10.2017 durchgeführten „Dialogwerkstatt zur Situation und zu Perspektiven für das Älterwerden in den Stadtteilen“ schätzten die Teilnehmenden die Situation zusammenhängend für die Stadtteile Ring und Innenstadt ein, siehe unter Ziffer 7.3 Innenstadt.

7.8 Walzwerksiedlung



Walzwerksiedlung	Bevölkerung 31.12.2018	Anteil nach Geschlecht		Prognose 2030 (INSEK 2018)
		Männer	Frauen	
	insgesamt			
Gesamt	5.159	48,1%	51,9%	4.636
0-18	672	43,3%	56,7%	k.A.
18-65	3.142	50,3%	49,7%	k.A.
65 und älter	1.345	45,4%	54,6%	k.A.
65-75	630	49,5	50,5%	k.A.
75 -80	317	45,1%	54,9%	k.A.
80 und älter	398	39,2%	60,8%	k.A.
Anteil Altersgruppe an allen Personen 65+ der Stadt gesamt				
	100= 19.898 Pers.			
65+	6,8 %	k.A.	k.A.	k.A.
Anteil Altersgruppe an allen Personen dieses MOST				
	100=5.159 Pers.			
65 +	26,1 %	k.A.	k.A.	k.A.
Anteil Altersgruppe an allen Pers. 65+ im MOST				
65-80	70,4 %	k.A.	k.A.	k.A.
80+	29,6 %	k.A.	k.A.	k.A.

Quelle: FG Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister, eigene Berechnungen



Quelle: FG Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister

Charakteristik und Infrastruktur des Stadtteils

Das INSEK 2018 weist für diesen Stadtteil folgende Entwicklungsziele aus:

5D: Quartiersentwicklung Walzwerksiedlung

- Einzelobjekte situationsbezogen rückbauen: Rückbau von nicht marktfähigen Einzelbauten bei Leerstandskonzentration prüfen
- Verkehrsanbindung und Erschließung verbessern: Verbesserte Anbindung mit ÖPNV sowie für Fuß- und Radverkehr, ggf. Entlastung von Wirtschaftsverkehr gemäß Verkehrsentwicklungsplan

Quelle: INSEK 2018, S. 135

Auf der am 11.10.2017 durchgeführten „Dialogwerkstatt zur Situation und zu Perspektiven für das Älterwerden in den Stadtteilen“ schätzten die Teilnehmenden die Situation für den Stadtteil Walzwerksiedlung wie folgt ein:

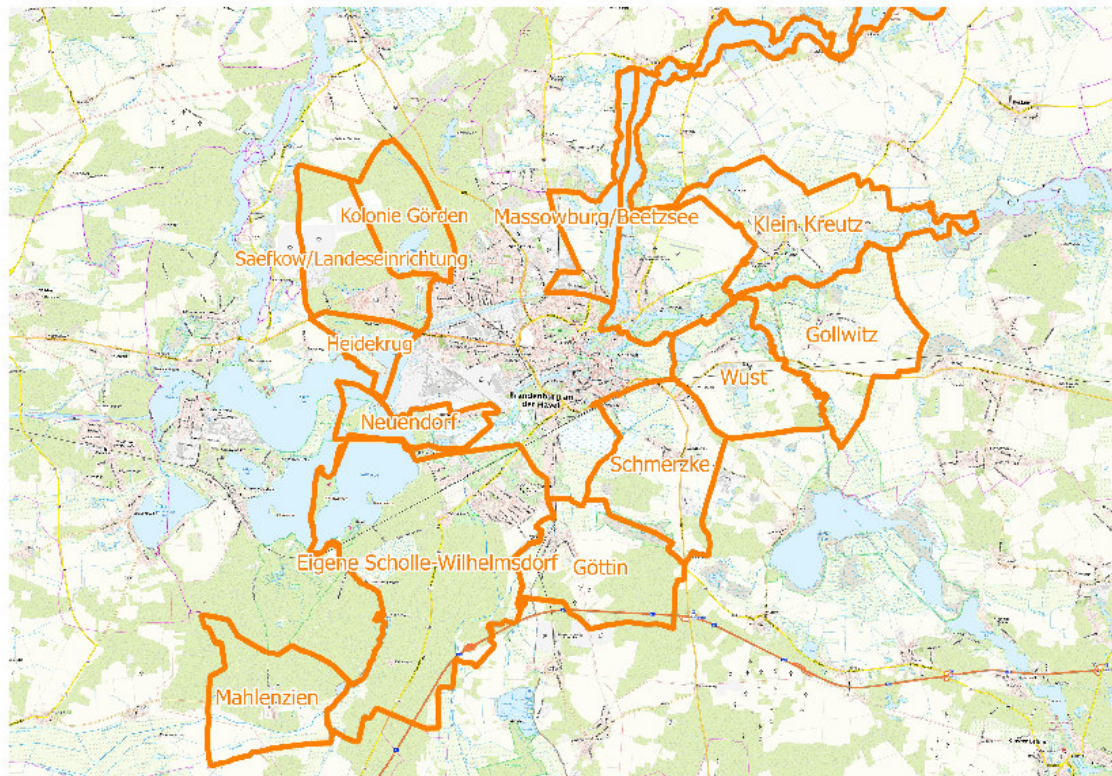
Was kennzeichnet unseren Stadtteil? Was gibt es bereits?

- Industrie + Wohnen – Qualität hat sich verbessert
- Ruhe, Sauber und gepflegt

Was fehlt? Wo liegen die Hauptprobleme?

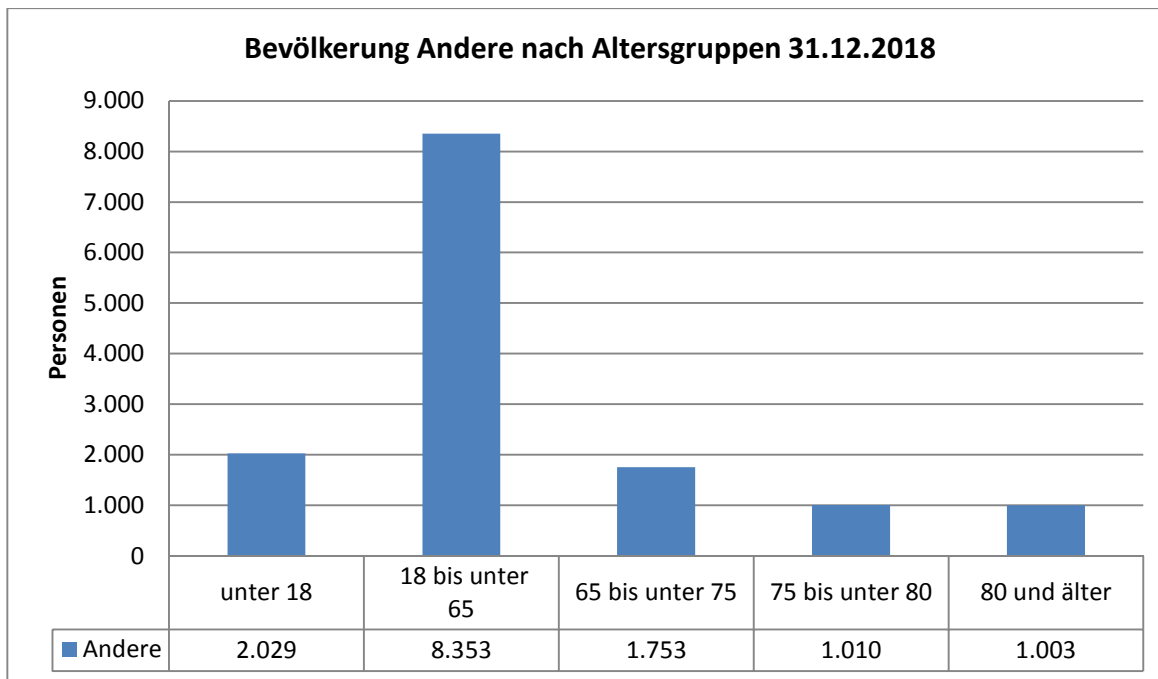
- Zentraler Treffpunkt
- Cafés
- Niveauvolle Gaststätten
- Mehr finanzielle Unterstützung
- Angebote in der Freizeit für Jugendliche
- Räumlichkeiten

7.9 Andere



Andere	Bevölkerung 31.12.2018	Anteil nach Geschlecht		Prognose 2030 (INSEK 2018)
	insgesamt	Männer	Frauen	
Gesamt	14.109	51,0 %	49,0 %	12.097
0-18	1.783	k.A.	k.A.	2.263
18-65	8.611	k.A.	k.A.	4.934
65 und älter	3.715	k.A.	k.A.	4.900
65-75	1736	k.A.	k.A.	k.A.
75 und älter	1979	k.A.	k.A.	k.A.
Durchschnittsalter	48,3	47,1	49,5	k.A.
Anteil Altersgruppe an allen Personen 65+ der Stadt gesamt				
	100=19.721Pers.			
65+	18,8 %	k.A.	k.A.	k.A.
Anteil Altersgruppe an allen Pers./MOST				
	100=14.109 Pers.			
65+	26,3 %	k.A.	k.A.	40,5%
Anteil Altersgruppe an allen Pers. 65+ im MOST				
65-75	46,7%	k.A.	k.A.	k.A.
75+	53,3%	k.A.	k.A.	k.A.

Quelle: FG Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister, eigene Berechnungen



Quelle: FG Statistik und Wahlen nach Einwohnermelderegister

Charakteristik und Infrastruktur des Stadtteils

Für den Stadtteil Andere erläutert das INSEK 2018 eine komplexe Entwicklungsstrategie. Unter Ziffer 5.3. Strategien für nachhaltig stabile Ortsteile werden folgende Maßnahmen benannt und weiterführend untersetzt:

- Daseinsvorsorge: In Zusammenarbeit von Bürgern, Versorgungsträgern und Verwaltung sind neue tragfähige Modelle für den Erhalt bzw. bedarfsgerechten Ausbau der Daseinsvorsorge zu entwickeln. Dies betrifft in erster Linie Mobilität, medizinische Versorgung/Pflege, Lebensmittelversorgung, technische Infrastruktur (Energie, digitale Kommunikationsinfrastruktur, Ver- und Entsorgung) sowie soziale Basisinfrastruktur (Kinderbetreuung)
- Dorfgemeinschaftsleben: Veranstaltungen, Einrichtungen und Organisationsstrukturen, die das soziale Miteinander und Engagement fördern, sind zu stärken. Hierzu zählen Dorfgemeinschaftshäuser, Freiwillige Feuerwehren, Vereinsleben, soziale und kirchliche Einrichtungen.
- Touristische Infrastruktur: Die ländlichen Ortsteile, insbesondere historische Dorfkerne und touristisch attraktiv gelegene Ortsteile wie Klein Kreutz oder Gollwitz, können durch die gezielte Anbindung an regionale touristische Routen (je nach lokaler Situation für Wanderer, Wasserwanderer, Radfahrer) und passende Rastplatzinfrastruktur bzw. Anlegeplätze profitieren. Die Ortsteile bedienen insbesondere das Zielsegment Natur- sowie punktuell Kulturtourismus. Die etablierte Dachmarken „Brandenburg. Leben an der Havel“, „Havelland“, „Potsdamer- und Brandenburger Havelseen“ und „Havel-Radweg“ werden bei der touristischen Vermarktung aufgegriffen.
- Seniorengerechte Entwicklung: Vor dem Hintergrund der demographischen Struktur wird die altersgerechte Anpassung der ländlichen Ortsteile an Bedeutung gewinnen. Besonders wichtige Aufgabe ist die Sicherung der infrastrukturellen Daseinsvorsorge, auch über neue Modelle. Flexible, temporäre und mobile oder mit bürgerschaftlicher Mitwirkung getragene Angebote können die Grundversorgung mit Gütern und Dienstleistungen tragen. Die bereits in diese

Richtung gehenden Ansätze z.B. der Caritas sind zu stärken. Daneben spielt die altersgerechte Anpassung des Gebäudebestands eine zentrale Rolle.

- Wohnungsbau: Aus der Perspektive der Stadtentwicklung, des gesamtstädtischen Wohnungsmarktes und effizienter, nachhaltiger Infrastruktur- und Flächennutzung ist Es nicht empfehlenswert, die ländlichen Ortsteile als Wohnungsbauschwerpunkte zu entwickeln. Die Wohnungsbauentwicklung soll insbesondere auf die Nutzung von Brachen im bebauten Dorfbereich sowie Vermarktung, Aktivierung und Nachnutzung von Leerstand ausgerichtet werden. Neuer Wohnungsbau soll auf bereits ausgewiesene und planungsrechtlich gesicherte Standorte wie etwa in Eigene Scholle, Schmerzke oder Neuschmerzke konzentriert werden. In diesen Gebieten kann eine tragfähige Infrastrukturversorgung ggf. mitwachsen.

Quelle: INSEK 2018, S. 103ff.

Auf der am 11.10.2017 durchgeführten „Dialogwerkstatt zur Situation und zu Perspektiven für das Älterwerden in den Stadtteilen“ schätzten die Teilnehmenden die Situation für den Stadtteil Andere, speziell mit Blick auf die Ortsteile, wie folgt ein:

Was fehlt? Wo liegen die Hauptprobleme?

- Radweg nach Reckahn
- Gehweg Reckahner Straße vom Ortseingang zur Ortsmitte
- Zustand der Straßen und Gehwege sehr mangelhaft
- ÖPNV- zeitliche Verteilung in allen Ortsteilen am Wochenende, z.B. Veranstaltungen Verkehrsanschluss, Häufigkeit, Nachtanschluss
- Physiotherapie in Wilhelmsdorf
- Straßenbeleuchtung
- Einkaufsmöglichkeiten für Scholle und Wilhelmsdorf
- Schnelles Internet Eigene Scholle/ Wilhelmsdorf
- Eiskaffee
- Alltagsunterstützende Angebote
- Altersgerechte Wohnungen für Einwohner, die nicht wegziehen wollen

Gibt es Vorschläge und Ideen zur Lösung?

- Rufbus – Taktung für Pendler, Prüfung Linienführung (Bsp. Mötzow/ Segelflugplatz)
- Verbesserung Infrastruktur Straßenbau, Straßenbeleuchtung Wilhelmsdorf/ Eigene Scholle
- Bahnüberführung Planebrücke als endgültige Lösung für die südliche Verkehrsanbindung Wilhelmsdorf/ Eigene Scholle
- Weitere Ausgestaltung des Naturschutzzentrums Krugpark mit überregionaler Bedeutung Wilhelmsdorf/ Eigene Scholle - Umwandlung des Zeilenwaldes in einen geschützten Landschaftsbestand
- Erweiterung des Friedhofs in Wilhelmsdorf (anonyme Begräbnisstätten schaffen)
- Nutzung der städtischen Häuser mietfrei für Begegnungsangebote
- Barrierefreie Gehwege für alle Ortsteile
- Zentraler Kinderspielplatz Eigene Scholle/ Wilhelmsdorf
- Abwasseranschluss Eigene Scholle/ Wilhelmsdorf
- Kulturelle Angebote im Ort (Begegnungsstätte)

Abkürzungen

AfS BBB	Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
B.B.S.M.	Brandenburgische Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung mbH
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
ff.	fortfolgend
FG	Fachgruppe
ggf.	gegebenenfalls
INSEK	Integriertes Stadtentwicklungskonzept
k.A.	keine Angabe
LBV	Landesamt für Bauen und Verkehr
MOST	Monitoringstadtteil
S.	Seite
vgl.	vergleiche
z.B.	zum Beispiel

Fotonachweis:

Deckblatt: Sylvie Bliss auf www.pixabay.de

Kartennachweis:

Stadt Brandenburg an der Havel, Fachgruppe Stadtentwicklung 2019